SPECIELLE

THERAPIE DES STAMMELNS

UND DER

VERWANDTEN SPRACHSTÖRUNGEN

VON

DR. RAFAEL COËN,
PRAKT. ARZT UND SPRACHARZT IN WIEN.





STUTTGART.
VERLAG VON FERDINAND ENKE.
1889.

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Vorwort.

Veranlassung zur vorliegenden Arbeit gab die an mich von mehreren Seiten freundlich gerichtete Aufforderung, die in meiner Anstalt ausgeführte Behandlung des Stammelns und der verwandten Sprachstörungen in einer den Bedürfnissen des praktischen Arztes entsprechenden Weise methodisch darzustellen.

Indem ich nun diesem Wunsche gerne nachkomme, gebe ich mich der Hoffnung hin, mein Möglichstes gethan zu haben, um den Anforderungen zu genügen, und empfehle meine Arbeit dem Wohlwollen der Herren Collegen, stets bereit, etwaigen Mängeln oder billigen Ansprüchen in einer zweiten Auflage Rechnung zu tragen.

Wien, November 1888.

Der Verfasser.

Inhalt.



Das Stammeln.

I. Pathologie und Aetiologie.

Wiewohl in diesem Werke den Gegenstand unserer Erörterungen die methodisch geordnete, alle Einzelnheiten berührende Behandlung des Stammelns und der mit ihm verwandten Sprachstörungen zu bilden hat, erachten wir es dennoch für zweckmässig, auch die Pathologie und Aetiologie dieser Sprachgebrechen in grossen Zügen dem Leser vorzuführen. Diese auf den jüngsten Fortschritten auf dem Gebiete der Sprachstörungen basirende Darstellung der Pathologie und Aetiologie des Stammelns dürfte dem Arzte in der praktischen Ausführung der Therapie eine erwünschte Orientirung und zugleich eine sichere Handhabe für die Beurtheilung des vorliegenden Falles bieten.

Unter Stammeln, Psellismus universalis, wird im Allgemeinen jene Sprachstörung verstanden, welche in dem physischen Unvermögen beruht, sämmtliche, mehrere oder einzelne Laute zu articuliren, oder dieselben in mehr minder mangelhafter Weise hervorzubringen, oder aber bestimmte, von den Betreffenden schwer oder gar nicht zu bildende Consonanten durch andere, leichter articulirbare zu substituiren. Wir sagen „Consonanten“, da das Stammeln meist solche betrifft, während die Vocale nur in äusserst seltenen Fällen mangelhaft angetroffen werden.

Mit der Bezeichnung „Stammeln“ im weitesten Sinne des Wortes ist demnach jede Störung, welche die Articulation der Sprache betrifft, einbegriffen; es ist daher für die Richtigkeit der Diagnose ganz gleich, ob die Anomalie in sämmtlichen Sprachlauten — wie dies beim hochgradigen Stammeln der Fall — oder aber in einzelnen oder gar in einem einzigen Consonanten hervortritt; nur wird im ersten Falle von einem Psellismus universalis, in den übrigen von einem Psellismus partialis die Rede sein dürfen; da jedoch das letztere weit häufiger als das erstere vorkommt, ja, da der Psellismus partialis sich mit Vorliebe an bestimmte Laute hält und als solcher eine ungewöhnliche Verbreitung hat, so hat man der leichteren Uebersicht und Behandlung halber diese frequenten Abarten der Anomalie aus dem allgemeinen Stammeln abgesondert und als selbstständige Gebrechen betrachtet und demgemäss therapeutisch gewürdigt. So entstanden nach und nach die Varietäten des Stammelns, welche nunmehr als: Lispeln, Schnarren, Dahlen, Lambdacismus das Bürgerrecht in der grossen Gemeinde der Sprachstörungen erlangt haben. Natürlich werden auch wir diesem Umstande Rechnung tragen und jeder einzelnen dieser Anomalien eine selbstständige, eingehende Erörterung widmen.

Wenn nun, dem Gesagten zu Folge, von Stammeln im Allgemeinen gesprochen wird, so wird darunter dasjenige Gebrechen gemeint, welches in sämmtlichen oder in der grossen Mehrzahl der Sprachlaute vorkommt und darin besteht, dass die letzteren entweder gar nicht oder mehr weniger mangelhaft gebildet, oder mit anderen Consonanten vertauscht werden. Im ersteren Falle, i. e. wenn die Anomalie sich auf die unvollkommene oder gänzlich unterdrückte Bildung des ganzen oder des grössten Theiles des Lautsystems beschränkt, dann wird dieses Gebrechen eigentlich mit Lallen (Lallatio) bezeichnet, weil diese Redeart dem unentwickelten, unvollkommenen Plappern kleiner Kinder am meisten gleichkommt. Wird jedoch diese Sprechweise von einer Laut-

vertauschung complicirt, wie dies in den meisten diesbezüglichen Fällen beobachtet wird, so haben wir das wahre Bild des Stammelns vor uns: die Rede bildet ein wirres Durcheinander von Lautfragmenten, falschen Silben und unmöglichen Wörtern, welche gänzlich unverständlich klingen und den intendirten Sinn der Phrase nicht einmal errathen lassen.

An dieser Stelle halten wir es für zweckmässig, auf die Differentialmomente aufmerksam zu machen, welche das Stammeln vom Stottern unterscheiden, und dies um so mehr, als nicht nur in früheren Zeiten, sondern auch heute noch diese zwei von einander ganz verschiedenen Sprachanomalien mit einander verwechselt werden.

Wie ersichtlich, beruht das Stammeln auf dem Sprechunvermögen, der mangelhaften Bildung oder auf der Vertauschung der Laute; diese Anomalie wird nie von Krämpfen der Sprach- oder Respirationsorgane begleitet; sie tritt beständig und bei jedesmaligem Sprechen gleichmässig auf; wird niemals von psychischen Affecten beeinflusst und giebt sich demnach unter allen Umständen in gleicher Weise kund, welche Momente beim Stottern gar nie zur Geltung kommen. Denn die Stotternden können, vorausgesetzt natürlich, dass dieselben nicht zugleich an Stammeln leiden, in ihren paroxysmenfreien Zeiten alle Sprachlaute ganz normal bilden und jede Silbe, jedes noch so complicirte Wort correct aussprechen, während ihr Gebrechen, welches in der verhinderten Vocalisirung der Consonanten besteht, meist unter Krämpfen der Athmungs- und Articulationsorgane sich äussert, wobei erstere nicht beständig und gleichmässig, sondern zu gewissen Zeiten und unter gewissen Umständen auftreten und stets von äusseren Eindrücken oder Gemüthsvorgängen beeinflusst werden. Ein von sonstigen Sprachanomalien freier Stotterer kann demnach in seinen lichten Intervallen — und wir wissen, dass dieselben bei manchen Individuen stunden-, tage-, ja wochenlang anhalten können — in fliessender, tadelloser Weise sich sprachlich ausdrücken, und nicht die

leichteste Spur einer Lautanomalie vermag man in seiner Rede zu entdecken, während der Sprache des Stammlers, der solche lichte Augenblicke nicht kennt, das Gebrechen fortwährend anhaften bleibt.

Zur Pathologie des Stammelns übergehend, ist es für die Beurtheilung und das Verständniss desselben nöthig, dass wir dessen verschiedene Arten anführen. Das allgemeine Stammeln kann entweder functioneller oder organischer Natur sein.

Das functionelle Stammeln, dessen Beschreibung in dem bisher Vorgebrachten enthalten, beruht auf einer aus der frühesten Kindheit herstammenden, unvollkommenen, oberflächlichen und trägen Aussprache der Laute, welche ihrerseits entweder und hauptsächlich von angeborener oder im zarten Alter acquirirten Schwerhörigkeit, oder von einer vernachlässigten, schlechten Sprecherziehung bedingt wird.

Das organische Stammeln zerfällt in ein centrales und ein äusseres Stammeln, je nachdem das Leiden von inneren oder äusseren Störungen verursacht wird. Die dem inneren Stammeln zu Grunde liegenden centralen Störungen rufen — nach Kussmaul — dadurch das Stammeln hervor, dass „entweder die Kraftquellen für die Erregung der Sprachmusculatur versagen, oder aber die Leitung der Impulse gestört ist oder auf falsche Wege übergeht".

Das äussere Stammeln kann durch periphere Motilitätsstörungen der Sprachorgane, also durch Störungen der motorischen Nerven, der Zunge, des Gaumens, der Lippen u. dgl., oder aber durch grobe mechanische Fehler, Hindernisse etc. in den äusseren Articulationswerkzeugen oder in der Sprachmusculatur selbst hervorgerufen werden. Das äussere Stammeln wird demnach in ein peripheres und ein mechanisches eingetheilt.

Gegenstand der Therapie bilden demnach das häufige functionelle und das äussere mechanische Stammeln, während das seltene centrale und das periphere Stammeln

als unseren Eingriffen schwer oder gar nicht zugänglich, in den Bereich unserer Erörterungen nicht einbezogen werden können.

II. Therapie.

Die Behandlung des functionellen Stammelns kann begreiflicherweise nur eine gymnastisch-didaktische sein, während das äussere, mechanische Stammeln eine theils chirurgische, theils gymnastische Therapie, je nach dem vorliegenden Falle, erheischen kann. Zum Zwecke ihrer richtigen Durchführung ist es jedenfalls nöthig, dass wir jene Momente kennen lernen, welche für das allgemeine Heilverfahren Giltigkeit haben; diese bilden gewissermassen den Modus faciendi, welcher sowohl bei Behandlung des zunächst in Betracht kommenden Psellismus universalis als auch der folgenden selbstständigen Abarten desselben eingeschlagen werden muss, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Nachdem die Diagnose des vorliegenden Sprechgebrechens mit Sicherheit festgestellt, schreitet der Spracharzt zur genauesten Untersuchung der Articulationswerkzeuge und der adnexen Organe; er gewinnt die richtige Kenntniss über die Beschaffenheit des Rachens, der Zunge, des harten und weichen Gaumens, der Zähne, der Nasenhöhlen, der Lippen etc., nimmt sodann die laryngoskopische Inspection vor, um sich über den Zustand des Kehlkopfes, der Stimmbänder u. s. w. zu vergewissern, und geht schliesslich zur Prüfung der einzelnen Sprachlaute über. Dabei verfahre ich folgendermassen:

Ich sage dem Patienten beispielsweise die Silbe **ma** vor und fordere ihn auf, dieselbe laut nachzusagen, ebenso lasse ich das **m** mit den übrigen Vocalen, also **me**, **mi**, **mo**, **mu** etc. wiederholen. Während ich auf etwaige Bildungsanomalien dieser Silben achte, verfahre ich mit sämmtlichen Consonanten in gleicher Weise, ich gehe jedoch hiebei nicht nach dem alphabetischen, sondern nach dem Lautsystem vor, welches für die physiologische Bildung der Consonanten massgebend

ist. Ich nehme also zunächst m, b, p, w, f — die Labiales — sodann die Zungenlaute, also n, d, t, s, j, l, r, hierauf die Gutturalen h, ch, g, k und schliesslich die schwierigeren, theils zusammengesetzten, theils doppelten Consonanten, als z, sch, franz. j, dg, tch u. dgl. vor. Während der Lautuntersuchung richte ich mein Augenmerk nicht nur auf die Bildung, sondern auch auf etwaige Verwechslungen der Laute hin, und um diese schärfer bemerkbar zu machen, sage ich den Patienten einige kritische Silben vor, bei welchen die vorgenommene Verwechslung der Laute am deutlichsten hervortritt. Spricht z. B. der Stammler statt g ein d oder umgekehrt aus, so lasse ich ihn das Wort „degen" nachsagen; daraus wird entweder „geden", „deden" oder „gegen" resultiren.

Bei Feststellung der speciellen Diagnose und der darauf zu gründenden Prognose und Therapie wird der Spracharzt vor Allem auf etwaige organische, das Leiden verursachende oder complicirende Störungen bedacht sein müssen und demgemäss trachten, dieselben auf chirurgischem, plastischem oder anderem Wege zu beseitigen. So werden z. B. Paresen des Velums, Perforationen des Gaumens, Hasenscharten, Schiefstellung der Zähne, Abnormitäten des Frenulum linguae etc. vor der gymnastisch-didaktischen Behandlung zu bekämpfen und dann erst letztere einzuleiten sein.

Nach diesen Präliminarien wird das therapeutische Verfahren damit anzubahnen sein, dass man den Stammler auf seinen speciellen Fehler aufmerksam und ihm begreiflich macht, dass nach vorheriger oder bei gleichzeitiger Berücksichtigung jener Grundursachen, welche das Gebrechen bedingen oder unterstützen, seine Aufgabe darin bestehen wird, die physiologische Bildung der fehlerhaften Laute zu erlernen, zu üben und in Wörtern und Sätzen praktisch zu verwerthen. Dieser Aufgabe wird sich der Stammler mit um so grösserer Bereitwilligkeit unterziehen, wenn man ihm die beruhigende Zusicherung ertheilen wird, dass seine Mühe und Strebsamkeit von Erfolg gekrönt sein wird.

Die erste, von Seiten des Sparcharztes bei sämmtlichen Fällen von Stammeln zu erfüllende Indication besteht zunächst darin, dem Patienten die richtige Bildung der Fehllaute an sich selbst vorzudemonstriren, sodann ihm die für das normale Zustandekommen derselben erforderliche Lage der Sprachorgane zu zeigen und ihn darauf aufzufordern, zuerst das Consonantengeräusch, dann die Verbindung desselben mit Vocalen zu einer Silbe vorzunehmen und schliesslich die zusammengesetzten und Doppellaute selbst auszusprechen. Zu diesen Demonstrationen bediene ich mich anfangs eigener Zeichnungen und Tafeln, welche die verschiedenen Stellungen der Zunge, des Velums etc. versinnlichen, später jedoch meiner eigenen und des Uebenden Sprachwerkzeuge, und gehe ich dabei stets nach einer bestimmten Methode vor. Diese Initialgymnastik setzt den Patienten in die klare Kenntniss über seine Aufgabe und erleichtert ihm demgemäss dieselbe, ausserdem gewinnt er durch ein deutliches, lautes und langsames Vorsagen und Wiederholen der betreffenden Geräusche und Silben mittelst öfterer Gehörseindrücke ein deutliches Lautbild im Perceptionscentrum, was den Patienten um so eher befähigt, durch den praktischen Gebrauch seiner Sprachorgane die percepirten Lautbilder möglichst getreu wiederzugeben.

Specielle Therapie des functionellen Stammelns.

Wir wollen nun die methodische Therapie des functionellen Stammelns, wie wir dieselbe seit vielen Jahren mit Erfolg anwenden, in extenso mittheilen und knüpfen daran die Bemerkung, dass, wenn auch dieselbe umständlich und mühevoll, sie doch den Vortheil besitzt, bei Geduld und Ausdauer zu einem günstigen Erfolg zu führen.

Zum Zwecke einer gründlichen Durchführung derselben werde ich in den folgenden Tafeln das methodisch geordnete Verfahren bei jedem einzelnen Lautzeichen, sowie bei dessen Zusammensetzung, Umstellung, Verbindung etc. graphisch darstellen. Der Spracharzt wird dann natürlich jene Tafeln

heraussuchen und verwenden, welche für den vorliegenden Fall sich eignen. Ich bemerke jedoch, dass nach der richtigen Absolvirung der betreffenden Tafeln dringend geboten ist, das Lesen von anderen, schwierigeren, ungewöhnlichen Stücken vorzunehmen, um das bisher Errungene in das Praktische zu übertragen. Zu dem Behufe werde ich am Schlusse einer jeden graphischen Tafel ein kurzes Lesestück als Paradigma anführen.

Ich möchte nur noch auf die stricte Einhaltung der vorgeschriebenen Reihenfolge, sowie auf die fleissige Einübung der Geräusche, Silben und Wörter aufmerksam machen und den obersten Grundsatz aufstellen, nicht früher von einer Consonantenreihe hinweg zu gehen, als dieselbe in jeder Hinsicht tadellos ausgesprochen wird.

Tafel I.

m.

1.

Erlernung und Einübung des Lautes.

2.

mu — mo — mi — me — ma — mau — mai.

3.

um — om — im — em — am — aum — aim.

4.

mum — mom — mim — mem — mam — maum — maim.

5.

bum — bom — bim — bem — bam — baum — baim.
pum — pom — pim — pem — pam — paum — paim.
wum — wom — wim — wem — wam — waum — waim.
fum — fom — fim — fem — fam — faum — faim.
num — nom — nim — nem — nam — naum — naim.
dum — dom — dim — dem — dam — daum — daim.

tum — tom — tim — tem — tam — taum — taim.
sum — som — sim — sem — sam — saum — saim.
šum — šom — šim — šem — šam — šaum — šaim.
zum — zom — zim — zem — zam — zaum — zaim.
schum — schom — schim — schem — scham — schaum — schaim.
ǰum — ǰom — ǰim — ǰem — ǰam — ǰaum — ǰaim.
lum — lom — lim — lem — lam — laum — laim.
rum — rom — rim — rem — ram — raum — raim.
jum — jom — jim — jem — jam — jaum — jaim.
hum — hom — him — hem — ham — haum — haim.
gum — gom — gim — gem — gam — gaum — gaim.
kum — kom — kim — kem — kam — kaum — kaim.

6.

mnu — mno — mni — mne — mna — mnau — mnai.
mlu — mlo — mli — mle — mla — mlau — mlai.
mru — mro — mri — mre — mra — mrau — mrai.

7.

Muth — Mund — munter — Mulde — Moor — Mohr
Moos — Mond — mir — mild — mischen — Mittag — Mehl
mehr — Meter — Mensch — Mann — mag — Mass — Mahl
Maut — Mauer — Maul — Maus — Mai — Maid — Main
Mais — mein — Meissel — Meise — Mäuse — meutern
mähen — Mär — März — Mähne — möglich — Mönch
Mörder — mögen — München — Münster — Münze — Müller.

8.

Der Main macht mehrere Krümmungen.

Nachdem mancherlei Mühseligkeiten auf dem meilenweiten Marsche überstanden waren, machte die Mannschaft endlich Halt.

Auf der Mühle mahlt der Müller das Korn zu Mehl.

Wenn mancher Mann wüsste, wer mancher Mann wär',
Thät mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'!
Weil mancher Mann nicht weiss, wer mancher Mann ist,
Drum mancher Mann manchen Mann manchmal vergisst.

Meisterzüge malen den Märtyrer, mahnend zur Nachfolge, muthig wie Mucius, milder wie er.

Mehr als das Mal von Marmor und Metall lohnt Menschenveredler der Mit- und Nachwelt Liebe.

9.

Paradigma.

Frau Hütt.

In uralten Zeiten lebte **im** Tirolerland eine **mächtige** Riesenkönigin, Frau Hütt genannt, und wohnte auf den Gebirgen über Innsbruck, die jetzt grau und kahl sind, aber **damals** voll Wälder, reicher Aecker und grüner Wiesen waren. **Einmal kam** ihr kleiner Sohn **heim**, weinte und **jammerte**; **Schlamm** bedeckte **ihm** Gesicht und Hände, dazu sah sein Kleid schwarz aus wie ein Köhlerkittel. Er hatte sich eine Tanne **zum** Steckenpferd abknicken wollen. Weil der **Baum** aber **am** Rande eines **Morastes** stand, so war das Erdreich unter **ihm** gewichen und der Knabe bis **zum** Haupt in den **Moder** gesunken; doch hatte er sich noch glücklich herausgeholfen etc. etc.

Anmerkungen. Zur Erleichterung der Aufgabe des Spracharztes sei es mir gestattet, in jeder Tafel die physiologische Lautbildung des betreffenden Consonanten in Erinnerung zu bringen.

1. Der Lippenlaut m wird dadurch gebildet, dass man beide Lippen an einander presst und die tönende Luft durch die Nase entweichen lässt.

2. Die Einübung der Abschnitte 5—9 setzt natürlich voraus, dass die übrigen Laute von dem Patienten richtig ausgesprochen werden; wenn dies — wie beim allgemeinen Stammeln — nicht der Fall, so werden nur jene Silbenreihen eingeübt, deren Consonanten normal sind, und erst später bei erlangter Fähigkeit wird man die anderen Reihen beziehentlich Wörter, Sätze etc. nachtragen lassen. Dies gilt selbstverständlich auch für alle folgenden Tafeln.

3. Die Zeichen oberhalb der Consonanten bedeuten, dass letztere tönend (weich, sanft) ausgesprochen werden müssen; also: s̆ = weiches s; ǰ = franz. j (nicht deutsches j).

4. Tafel I soll täglich 1—1½ Stunden geübt werden.

5. Man achte auf die laute und langsame Betonung der Silben und Wörter, besonders bei dem sub 9 angeführten Lesestücke.

Tafel II.

b.

1.

Erlernung und Einübung des Lautes.

2.

bu — bo — bi — be — ba — bau — bai.

3.

ub — ob — ib — eb — ab — aub — aib.

4.

bub — bob — bib — beb — bab — baub — baib.

5.

mub — mob — mib — meb — mab — maub — maib.
pub — pob — pib — peb — pab — paub — paib.
wub — wob — wib — web — wab — waub — waib.
fub — fob — fib — feb — fab — faub — faib.
nub — nob — nib — neb — nab — naub — naib.
dub — dob — dib — deb — dab — daub — daib.
tub — tob — tib — teb — tab — taub — taib.
sub — sob — sib — seb — sab — saub — saib.
šub — šob — šib — šeb — šab — šaub — šaib.
zub — zob — zib — zeb — zab — zaub — zaib.
schub — schob — schib — scheb — schab — schaub — schaib.
ǰub — ǰob — ǰib — ǰeb — ǰab — ǰaub — ǰaib.
lub — lob — lib — leb — lab — laub — laib.
rub — rob — rib — reb — rab — raub — raib.
jub — job — jib — jeb — jab — jaub — jaib.
hub — hob — hib — heb — hab — haub — haib.
gub — gob — gib — geb — gab — gaub — gaib.
kub — kob — kib — keb — kab — kaub — kaib.

6.

blu — blo — bli — ble — bla — blau — blai.
bnu — bno — bni — bne — bna — bnau — bnai.
bru — bro — bri — bre — bra — brau — brai.

7.

Buch — Busch — Bund — Bube — Boot — bog — bohrt
borgen — bis — Bier — Bissen — biegt — Beet — Berta
belohnen — bemessen — Bad — Ball — Bande — Barmen
baut — Baum — Bauch — Bausch — Bai — Baiern — Bein
Beil — beissen — beizen — beide — beisammen — beugen
Bär — Bäder — bähen — bändigen — Böhmen — böse
Böschung — Börse — büssen — Bündniss — Bücher — bücken.

8.

Bald bedeckt bräutlicher Blumenschmuck die Erde im Balsamdufte blühender Bäume.

Bäume bieten den Bienen Blumenstaub und Blütenseim, und im bejahrten Stamme beherbergenden Raum für Brut und Bau.

Biber belehren durch Bautrieb, benagen die Birke zu Balken und Bohlen für den Wunderbau.

Der Bauer bearbeitet und bewirthschaftet den Boden.

Die Bürsten mit schwarzen Borsten bürsten bisweilen besser als die Bürsten mit weissen Borsten.

Bücher bilden bereits die Beschäftigung Bernard's.

Bald bringt der baierische Briefbote den Brief.

Der Bauer bearbeitet und bewirthschaftet den von den böhmischen Brüdern brach gelassenen Boden.

9.

Paradigma.

Der Nagel.

Ein Kaufmann hatte auf der Messe gute Geschäfte gemacht, alle Waaren verkauft und seine Geldkatze mit Gold

und Silber gespickt. Er wollte bald heimreisen und vor Einbruch der Nacht zu Hause sein. Er breitete also den Mantelsack mit der Baarschaft auf sein Pferd und ritt bald fort. Zu Mittag rastete er in einer Herberge. Als er weiter wollte, führte ihm der Hausknecht das Ross vor, sprach aber: „Bester Herr, am linken Hinterfuss fehlt im Hufeisen ein Nagel.“ „Lass ihn fehlen!“ erwiderte der Kaufmann, „die sechs Stunden, die ich noch zu machen habe, wird das Eisen wohl festhalten. Ich habe Eile.“ Der Bedienstete gab keine Antwort und folgte seinem Herrn etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Lippenlaut **b** wird dadurch gebildet, dass man beide Lippen an einander presst und die tönende Luft durch den Mund entweichen lässt.

2. Tafel II wird, nach Wiederholung der Tafel I, täglich 1 Stunde geübt.

3. Man achte auf die genaueste Aussprache des tönenden **b**, um einer Verwechslung desselben mit dem tonlosen **p** vorzubeugen.

4. Achtung auf die laute und langsame Betonung der Silben und Wörter.

Tafel III.

p.

1.

Erlernung und Einübung des Lautes.

2.

pu — po — pi — pe — pa — pau — pai.

3.

up — op — ip — ep — ap — aup — aip.

4.

pup — pop — pip — pep — pap — paup — paip.

5.

mup — mop — mip — mep — map — maup — maip.
bup — bop — bip — bep — bap — baup — baip.
wup — wop — wip — wep — wap — waup — waip.
fup — fop — fip — fep — fap — faup — faip.
nup — nop — nip — nep — nap — naup — naip.
dup — dop — dip — dep — dap — daup — daip.
tup — top — tip — tep — tap — taup — taip.
sup — sop — sip — sep — sap — saup — saip.
šup — šop — šip — šep — šap — šaup — šaip.
zup — zop — zip — zep — zap — zaup — zaip.
schup — schop — schip — schep — schap — schaup — schaip.
ǰup — ǰop — ǰip — ǰep — ǰap — ǰaup — ǰaip.
lup — lop — lip — lep — lap — laup — laip.
rup — rop — rip — rep — rap — raup — raip.
jup — jop — jip — jep — jap — jaup — jaip.
hup — hop — hip — hep — hap — haup — haip.
gup — gop — gip — gep — gap — gaup — gaip.
kup — kop — kip — kep — kap — kaup — kaip.

6.

pnu — pno — pni — pne — pna — pnau — pnai.
plu — plo — pli — ple — pla — plau — plai.
pru — pro — pri — pre — pra — prau — prai.
pfu — pfo — pfi — pfe — pfa — pfau — pfai.
pflu — pflo — pfli — pfle — pfla — pflau — pflai.
pfru — pfro — pfri — pfre — pfra — pfrau — pfrai.

7.

Pult — Putz — Puder — Pupille — Post — Pore — Polen
Pommern — Pilz — Pille — Pik — Pirna — Pest — Pelz
Peter — Perle — Papst — Papier — Parze — Paradies
Paul — Pause — Pauke — Pausch — Pein — Peitsche
Pässe — Pöbel — Püllna — pneumatisch — Plombe — Plan
plauschen — Plener — Plinius — Plural — prall — Prinz
Prunk — prellen — Probe — preisen — Preussen — Psalmen

psychisch — Pfad — Pfeil — Pfiff — Pferd — Pfuhl — Pfau Pfeife — Pförtner — Pflanze — Pfleger — Pflicht — Pflug Pflaume — Pflänzling — pflücken — Pfriem — Pfropf Pfründe — Pfründner.

8.

Präge die Polizeigesetze des Landes dir ein, plaudere nicht über Politik, persiflire Plattsprechen nie!

Der Postillon der prager Post überlieferte dem Peter die Pakete zur Expedition nach Pilsen.

Am Palmsonntage wird ein Pastor aus Plauen predigen.

Pauline erhielt von ihrer Patin eine in Packleinwand eingewickelte prächtige Puppe.

Wir pflücken Pflaumen und Pfirsiche.

Pferde pflegt man vor den Pflug zu spannen.

Paul's Puls pocht.

9.

Paradigma.

Die Pfirsiche.

Ein Landmann brachte aus der Stadt fünf **P**firsiche mit, die schönsten, die man sehen konnte. Seine Kinder sahen aber diese Frucht zum ersten Mal. Deshalb wunderten und freuten sie sich sehr über diese schönen Aepfel mit den röthlichen Backen und dem zarten Flaum. Darauf vertheilte sie der Vater unter seine vier Kinder: „**P**eter, **P**aul, Leo**p**old und Benedikt, und einen erhielt die Mutter.

Am Abend, als die Kinder in das Schlafkämmerchen giengen, fragte der Vater: „Nun, wie haben euch die schönen Ae**p**fel geschmeckt?“ „Herrlich, lieber Vater,“ sagte **P**eter. „Es ist eine schöne Frucht, so säuerlich und so sanft von Geschmack. Ich habe mir den Stein sorgsam aufbewahrt und will mir daraus einen Baum erziehen.“ „Ich habe den meinigen sogleich aufgegessen,“ rief Leo**p**old, „und den Stein weggeworfen; auch hat die Mutter mir die Hälfte von dem

ihrigen gegeben. Das schmeckt so prächtig und zerschmilzt einem im Munde!“ Da fiel Peter ein: „Ich habe den Stein, den der Leopold fortwarf, aufgeklopft. Es war ein Kern darin, der schmeckt so süss wie eine Nuss, aber meinen Pfirsich habe ich verkauft und so viel Geld dafür erhalten, dass ich, wenn ich in die Stadt komme, wohl zwölf dafür kaufen kann“ etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Lippenlaut **p** wird dadurch gebildet, dass man beide Lippen an einander presst und die tonlose Luft durch den Mund entweichen lässt.

2. Tafel III wird, nach Wiederholung der Tafel II und I, 1 Stunde täglich eingeübt.

3. Bei den sich nun mehrenden Wiederholungen haben die bezüglichen Lesestücke zu entfallen.

4. Man achte auf die reine Aussprache des **p** und mache den Uebenden auf den Unterschied zwischen **b** und **p** aufmerksam.

5. Man beobachte stets und streng die laute und langsame Betonung der Silben und Wörter.

Tafel IV.

w.

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

2.

wu — wo — wi — we — wa — wau — wai.

3.

uw — ow — iw — ew — aw — auw — aiw.

4.

wuw — wow — wiw — wew — waw — wauw — waiw.

5.

muw — mow — miw — mew — maw — mauw — maiw.
buw — bow — biw — bew — baw — bauw — baiw.

puw — pow — piw — pew — paw — pauw — paiw.
fuw — fow — fiw — few — faw — fauw — faiw.
nuw — now — niw — new — naw — nauw — naiw.
duw — dow — diw — dew — daw — dauw — daiw.
tuw — tow — tiw — tew — taw — tauw — taiw.
suw — sow — siw — sew — saw — sauw — saiw.
šuw — šow — šiw — šew — šaw — šauw — šaiw.
zuw — zow — ziw — zew — zaw — zauw — zaiw.
schuw — schow — schiw — schew — schaw — schauw — schaiw.
ǰuw — ǰow — ǰiw — ǰew — ǰaw — ǰauw — ǰaiw.
luw — low — liw — lew — law — lauw — laiw.
ruw — row — riw — rew — raw — rauw — raiw.
juw — jow — jiw — jew — jaw — jauw — jaiw.
huw — how — hiw — hew — haw — hauw — haiw.
guw — gow — giw — gew — gaw — gauw — gaiw.
kuw — kow — kiw — kew — kaw — kauw — kaiw.

6.

wnu — wno — wni — wne — wna — wnau — wnai.
wlu — wlo — wli — wle — wla — wlau — wlai.
wru — wro — wri — wre — wra — wrau — wrai.
wsu — wso — wsi — wse — wsa — wsau — wsai.

7.

Wunsch — Wut — Wunde — Wurst — wollen — Wohl
Wonne — Woche — wie — Wien — Wild — wimmeln
Wege — wenden — Welle — Wespe — wandern — Wald
Wams — warten — Waid — Warzen — Wein — weit
weil — weiss — weich — weihen — wäre — wählen
Wäscher — wälzen — Wölfe — Wöchnerin — wölben
Wörter — wünschen — Würmer — Wüste — Würze
Wrangel — Wratislaw — Wroblewski — Wrisberg — Wsetin.

8.

Wir wissen noch nicht, wo wir während des Winters wohnen werden, in Wien oder in Währing.

Warmes Wetter fördert wesentlich das Wachsthum der Pflanzen.

Die Welt wird alt und wird wieder jung.

Willkommen, lieber Wilhelm! Woher des Weges?

Hier sind Weintrauben und Waldbeeren! Wer wünscht welche?

Wellen wiegen sich auf dem Wasserspiegel, wallen zum Wirbel des Wasserfalles, werden zu Wellen des Stromes und wachsen zu Wogen des Meeres.

Wir wiener Wäscherinnen wollten gerne Wäsche waschen, wenn wir warmes, weiches Wasser hätten.

Wir wissen nicht, wie wonnig unser Wesen sich wandelt.

9.

Paradigma.

Ein schöner Sieg.

Eine Stadt war in Gefahr, vom Feinde geplündert zu werden. Die Einwohner fürchteten um ihr Hab und Gut, und jeder suchte, was er besass, vor dem wüthenden Feinde zu verwahren.

In dieser Stadt lebten zwei Brüder, mit Geld und Gut gesegnet, aber ohne Weib und Kind. Sie wohnten zusammen in einem Hause und hatten für Niemand in der Welt als für sich zu sorgen.

Als sie von der Gefahr hörten, sannen auch sie darauf, ihr Geld in Sicherheit zu bringen. Dazu schien ihnen der Garten, der beim Hause war, ein geeigneter Ort. Des Abends giengen sie hinaus, ihren Reichthum zu vergraben, der eine mit einer Laterne und einem Spaten, der andere mit einem schweren Topf in den Händen. Sie ahnten nicht, dass zu derselben Zeit ihr Nachbar in dem nebenanliegenden Gärtchen sass und weinte.

Dieser, ein armer Taglöhner, war auch von Kummer, aber von einem ganz anderen, ins Freie getrieben worden. In der Hütte schlummerten seine Kinder, die er mit seiner

Hände Arbeit kaum ernähren konnte. Er dachte nach, wie er in der schweren Zeit, die bevorstand, das tägliche Brod für sich und die Seinigen werde verdienen können, und Noth und Elend schwebten ihm vor der Seele etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Lippenlaut w wird dadurch gebildet, dass man die Kante der Oberzähne auf den inneren Saum der Unterlippe anlegt und hiebei die tönende Luft entweichen lässt. Man achte dabei auf diese Lage der Organe, denn ein dem w ähnlicher Laut entsteht auch, wenn man statt der Kante der Oberzähne die obere auf die untere Lippe anlegt und die Luft hinaustreibt. Dieses w ist jedoch nicht deutlich vernehmbar und wird als normal nur von den anglo-sächsischen Völkern gehalten, welche diesen Consonanten stets in dieser Art aussprechen.

2. Tafel IV wird, nach Wiederholung der vorhergehenden, 1 Stunde täglich eingeübt.

3. Achtung auf die laute und langsame Betonung der einzelnen Wörter und Silben!

Tafel V.

f.

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

2.

fu — fo — fi — fe — fa — fau — fai.

3.

uf — of — if — ef — af — auf — aif.

4.

fuf — fof — fif — fef — faf — fauf — faif.

5.

muf — mof — mif — mef — maf — mauf — maif.
buf — bof — bif — bef — baf — bauf — baif.
puf — pof — pif — pef — paf — pauf — paif.
wuf — wof — wif — wef — waf — wauf — waif.

nuf — nof — nif — nef — naf — nauf — naif.
duf — dof — dif — def — daf — dauf — daif.
tuf — tof — tif — tef — taf — tauf — taif.
suf — sof — sif — sef — saf — sauf — saif.
šuf — šof — šif — šef — šaf — šauf — šaif.
zuf — zof — zif — zef — zaf — zauf — zaif.
schuf — schof — schif — schef — schaf — schauf — schaif.
ǰuf — ǰof — ǰif — ǰef — ǰaf — ǰauf — ǰaif.
luf — lof — lif — lef — laf — lauf — laif.
ruf — rof — rif — ref — raf — rauf — raif.
juf — jof — jif — jef — jaf — jauf — jaif.
huf — hof — hif — hef — haf — hauf — haif.
guf — gof — gif — gef — gaf — gauf — gaif.
kuf — kof — kif — kef — kaf — kauf — kaif.

6.

flu — flo — fli — fle — fla — flau — flai.
fru — fro — fri — fre — fra — frau — frai.

7.

Fuss — Fund — Fuhre — Futter — Forst — Forelle
Fond — foppen — Fisch — First — Fibel — Fichte — Fell
fett — fehlen — Felsen — Fach — fand — fahl — fahren
Faust — faul — Fauna — Faulmann — fein — Feile — feige
feist — feilschen — feucht — Feuer — fällen — färben
Fähnrich — Fässer — Föhn — förmlich — Föhre — Förster
Fürst — Füchse — füllen — fürwahr — Flut — flott — flink
Fleck — Flamme — Flause — Fleisch — Fläche — Flöz
flüstern — Flügel — Flüssigkeit — Fleiss — flau — Frau
frei — Frucht — fromm — frisch — Frevel — Franz — frägt
fröhlich — Früchte.

8.

Die Fischer fischen gern früh in der Frische.

Fröhliche Menschen aus Friedland, darunter viele fesche Frauen, feierten auf dem Felde das Frühlingsfest.

Ferdinand und Friedrich sind mit ihren Aufgaben fix und fertig.

Fürst Ferdinand von Frankreich fehlt fast bei keiner Feier in der Familie des Grafen von Flandern.

Frisch, fromm, fröhlich, frei!

Fessellos fliegt mit Geflacker die Flamme durch Fichten und Föhren des fernhin feuerfangenden Forstes.

Flimmerlicht des Fosfors, Flamme des Feueropals, Funkelglanz und Farbenstrahl des Demants.

9.

Paradigma.

Kindesdank.

Ein **Fürst** traf auf einem Spazierritte einen **fleissigen** und **frohen** Landmann bei dem Ackergeschäfte an und liess sich mit ihm in ein Gespräch ein. Nach einigen **Fragen** erfuhr der **Fürst**, dass der Acker nicht Eigenthum des Mannes sei, sondern dass dieser als Taglöhner um sechzig Kreuzer arbeite. Der **Fürst**, der **freilich** mehr Geld brauchte und zu verzehren hatte, konnte es in der Geschwindigkeit nicht ausrechnen, wie es möglich sei, täglich mit sechzig Kreuzern auszureichen und noch so **frohen** Muthes dabei zu sein und verwunderte sich darüber. Aber der brave Mann im Zwilchrocke erwiderte ihm: „Es wäre gefehlt, wenn ich so viel brauchte. Mir muss ein Drittheil davon genügen; mit einem Drittheil zahle ich meine Schulden ab und das übrige Drittheil lege ich auf Zinsen an.“ Das war dem guten **Fürsten** ein neues Räthsel etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Lippenlaut f wird dadurch gebildet, dass man die Kante der Oberzähne auf den unteren inneren Rand der Unterlippe anlegt und hiebei die tonlose Luft entweichen lässt.

2. Bei Beachtung der Anmerkung 1 in der vorhergehenden Tafel mache man den Uebenden auf den Unterschied zwischen w und f aufmerksam und fordere von ihm die genaueste Bildung der fraglichen Laute.

3. Tafel V wird nach Wiederholung der Tafel IV 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

4. Tafel I—III können jetzt übergangen werden.

Tafel VI.

n.

1.

Erlernung und Einübung des Lautes.

2.

nu — no — ni — ne — na — nau — nai.

3.

un — on — in — en — an — aun — ain.

4.

nun — non — nin — nen — nan — naun — nain.

5.

mun — mon — min — men — man — maun — main.
bun — bon — bin — ben — ban — baun — bain.
pun — pon — pin — pen — pan — paun — pain.
wun — won — win — wen — wan — waun — wain.
fun — fon — fin — fen — fan — faun — fain.
dun — don — din — den — dan — daun — dain.
tun — ton — tin — ten — tan — taun — tain.
sun — son — sin — sen — san — saun — sain.
šun — šon — šin — šen — šan — šaun — šain.
zun — zon — zin — zen — zan — zaun — zain.
schun — schon — schin — schen — schan — schaun — schain.
jun — ǰon — ǰin — ǰen — ǰan — ǰaun — ǰain.
lun — lon — lin — len — lan — laun — lain.
run — ron — rin — ren — ran — raun — rain.
jun — jon — jin — jen — jan — jaun — jain.

hun — hon — hin — hen — han — haun — hain.
gun — gon — gin — gen — gan — gaun — gain.
kun kon — kin — ken — kan — kaun — kain.

6.

nlu — nlo — nli — nle — nla — nlau — nlai.
nru — nro — nri — nre — nra — nrau — nrai.
ngu — ngo — ngi — nge — nga — ngau — ngai.

7.

Nuss — Nummer — nun — Null — Noth — noch — Norden November — Nil — nimm — niedlich — Nische — Nebel nebenbei — Nelke — Nessel — Name — Natter — Nachbar nass — Naumburg — nautisch — Nauss — nein — Neid Neisse — neigen — neu — Neumann — Neutra — Neuerung nähen — nämlich — nächst — Nägel — Nächte — nöthig nördlich — Nössel — nützlich — Nüster — Nürnberg nüchtern — niedlich — Niete — Niemand — Niere — Nietnagel — niemals.

8.

Nenne uns die Namen unserer Nachbarn.

Niemand wird mir das niedliche, neue Nest nehmen.

Nachtumhüllt nahten des Nebels Söhne den nachbarlichen Niederungen.

Nicht in des Lasters Nacht nahe uns der Tod.

Nürnberg, Neapel, Nizza, Naumburg, Nördlingen sind Namen bekannter Städte.

9.

Paradigma.

Der Gotteskasten.

Einst lebte ein angesehener Mann Namens Benedictus, d. i. Segensreich. Diesen Namen führte er mit Recht; denn Gott hatte ihn mit Gütern reich gesegnet und alle Welt

segnete ihn. Er suchte jeden zu erfreuen, den Nachbar wie den Fremdling, besonders aber die Nothleidenden und Armen.

Wenn Benedictus mit seinen Freunden einen frohen Tag gehabt hatte, so gieng er in sein Kämmerlein und sagte bei sich selbst: „Es sind viele, die keines solchen Tages sich erfreut haben, und was wäre es, wenn ich der Gäste noch einmal so viele geladen hätte?“ Darum legte er von seinem Gelde so viel, als das Gastmahl gekostet, in eine Lade: die nannte er den Gotteskasten etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Zungen-Zahnlaut n wird dadurch gebildet, dass man die Zungenspitze an die hintere Fläche der oberen Schneidezähne anlegt und die tönende Luft durch den Nasencanal entweichen lässt.

2. Man mache den Uebenden auf den tönenden Charakter dieses Lautes, der auch Nasenlaut ist, besonders aufmerksam.

3. Tafel VI wird, nach Wiederholung der Tafel I—III, täglich 1 Stunde eingeübt.

4. Achtung auf die laute und langsame Aussprache der Consonanten.

Tafel VII.

d.

1.

Erlernung und Einübung des Lautes.

2.

du — do — di — de — da — dau — dai.

3.

ud — od — id — ed — ad — aud — aid.

4.

dud — dod — did — ded — dad — daud — daid.

5.

mud — mod — mid — med — mad — maud — maid.
bud — bod — bid — bed — bad — baud — baid.

pud — pod — pid — ped — pad — paud — paid.
wud — wod — wid — wed — wad — waud — waid.
fud — fod — fid — fed — fad — faud — faid.
nud — nod — nid — ned — nad — naud — naid.
tud — tod — tid — ted — tad — taud — taid.
sud — sod — sid — sed — sad — saud — said.
šud — šod — šid — šed — šad — šaud — šaid.
zud — zod — zid — zed — zad — zaud — zaid.
schud — schod — schid — sched — schad — schaud — schaid.
ǰud — ǰod — ǰid — ǰed — ǰad — ǰaud — ǰaid.
lud — lod — lid — led — lad — laud — laid.
rud — rod — rid — red — rad — raud — raid.
jud — jod — jid — jed — jad — jaud — jaid.
hud — hod — hid — hed — had — haud — haid.
gud — god — gid — ged — gad — gaud — gaid.
kud — kod — kid — ked — kad — kaud — kaid.

6.

dwu — dwo — dwi — dwe — dwa — dwau — dwai.
dnu — dno — dni — dne — dna — dnau — dnai.
dlu — dlo — dli — dle — dla — dlau — dlai.
dru — dro — dri — dre — dra — drau — drai.

7.

Durst — durch — dumm — dunkel — Dom — doch — Dorf Dolch — dick — Dieb — dicht — diese — Degen — Demuth — dehnen — derlei — Dampf — Dachs — Damm dahlen — Daumen — Daum — dauern — Daube — dein — Deich deuten — deutsch — Dämon — dämmern — Dänemark dämpfen — Dörfer — Döbling — Döbeln — dünn — Dünkel dünsten — dürftig — drum — Druck — drohen — Droschke drillen — dringen — Drescher — Dreher — Draht — Drang drauf — draussen — dreimal — Dreieinigkeit — drängen dröhnen — Drücker — drüben — Drüse.

8.

Die mit Dolchen bewaffneten Diebe drangen in das Dorf ein.

Die tapferen Degen folgten ihrem Führer durch Dick und Dünn.

Die Fahrt des Dampfers durch die Dardanellen dauert durchschnittlich nicht lange.

Der Docht dieser Dittmar'schen Lampe ist nicht dünn, sondern dicht und dauerhaft.

Der Donner dröhnt in den Wolken droben.

Dresden drohte der Durchzüge Drang und der Druck der Gefahren.

Drei und dreissig tausend, drei hundert drei und dreissig Gulden, drei und dreissig und ein drittel Kreuzer.

9.

Paradigma.

Die drei Bergleute in Kuttenberg.

In Böhmen liegt der Kuttenberg; darin arbeiteten drei Bergleute lange Jahre und verdienten damit für Weib und Kind das Brod ehrlich. Wenn sie Morgens in den Berg giengen, so nahmen sie dreierlei mit: erstens ihr Gebetbuch, zweitens ihr Licht, aber nur auf einen Tag mit Oel versehen, drittens ihr bischen Brod; das reichte auch nur auf einen Tag. Ehe sie die Arbeit anhuben, thaten sie ihr Gebet zu Gott, dass er sie in dem Berge bewahren möchte, und darnach fiengen sie getrost an zu arbeiten.

Es trug sich zu, als sie einen Tag gearbeitet hatten und es bald Abend war, dass der Berg vorne einfiel und der Eingang verschüttet wurde. Da meinten sie begraben zu sein und sprachen: „Ach Gott! wir armen Bergleute, wir müssen nun Hungers sterben; wir haben nur einen Tag Brod zu essen und einen Tag Oel auf dem Licht.“ Nun befahlen sie sich Gott und dachten bald zu sterben etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Zungen-Zahnlaut **d** wird dadurch gebildet, dass man die Zungenspitze an die hintere Fläche der oberen Schneidezähne anlegt und die tönende Luft durch den Mundcanal entweichen lässt.

2. Man mache den Uebenden auf die gleiche Lage der Organe beim **n** und **d** aufmerksam und belehre ihn, dass der Lautunterschied nur von dem jeweiligen Ausströmen der Luft (Mund- und Nasencanal) bedingt wird.

3. Tafel VII wird gleichzeitig mit Tafel VI 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

4. Besondere Achtung auf die laute, langsame und deutliche Aussprache der **n**- und **d**-Laute!

Tafel VIII.

t.

1.

Einlernung und Einübung des Lautes.

2.

tu — to — ti — te — ta — tau — tai.

3.

ut — ot — it — et — at — aut — ait.

4.

tut — tot — tit — tet — tat — taut — tait.

5.

mut — mot — mit — met — mat — maut — mait.
but — bot — bit — bet — bat — baut — bait.
put — pot — pit — pet — pat — paut — pait.
wut — wot — wit — wet — wat — waut — wait.
fut — fot — fit — fet — fat — faut — fait.
nut — not — nit — net — nat — naut — nait.
dut — dot — dit — det — dat — daut — dait.

sut — sot — sit — set — sat — saut — sait.
šut — šot — šit — šet — šat — šaut — šait.
zut — zot — zit — zet — zat — zaut — zait.
schut — schot — schit — schet — schat — schaut — schait.
ǰut — ǰot — ǰit — ǰet — ǰat — ǰauṭ — ǰait.
lut — lot — lit — let — lat — laut — lait.
rut — rot — rit — ret — rat — raut — rait.
jut — jot — jit — jet — jat — jaut — jait.
hut — hot — hit — het — hat — haut — hait.
gut — got — git — get — gat — gaut — gait.
kut — kot — kit — ket — kat — kaut — kait.

6.

twu — two — twi — twe — twa — twau — twai.
tnu — tno — tni — tne — tna — tnau — tnai.
tlu — tlo — tli — tle — tla — tlau — tlai.
tru — tro — tri — tre — tra — trau — trai.

7.

Thurm — Turf — turnen — Turban — Tortur — Thon
Tod — toll — Thier — tief — Titel — Tiegel — Theer
Terpentin — Testament — Teschen — Tand — Takt — Talg
Thaler — tauchen — tauschen — Tausend — taub — Teich
theilen — Theil — Teig — theuer — Teufel — täuschen
Täubchen — Thäler — tändeln — tönen — tödten — Töchter
Tölpel — Türke — tüchtig — Thürmer — Tülle — Trunk
Truthahn — Trupp — Trockenheit — Trotzkopf — Trommel
Trotz — treffen — Treppe — Trieb — Triest — Triumph
traut — Traum — Trage — traben — Traufe — treu
tränken — trösten — trüben.

8.

Thatendrang treibt den Tüchtigen zur That, nicht zur Täuschung und Tand hin.

Triumph der Tugend über Tücke der Treulosigkeit, Trotz der Thorheit und Taumel der Lust.

Der frische Thau tränkt die trockene Erde.

Der Traumgott träufelt den Trank des täuschenden Zaubers geheimnisstrunken in Herz und Hirn.

Tobias Teufert und Theodor Türmer sind tagaus tagein im Thonwerk thätig.

Die letzten Takte des Terzettes führen die neue Tonart in die Tonkunst ein.

Meine theure Tante war mir bis zum Tode treu.

9.

Paradigma.

Rübezahl.

Eines Tages sonnte sich Rübezahl, der schelmische Geist des Riesengebirges, an der Hecke seines Gartens. Da kam ein Weiblein daher und erregte durch ihren sonderbaren Aufzug seine Aufmerksamkeit. Sie hatte ein Kind auf dem Arme, eines trug sie auf dem Rücken, eines leitete sie an der Hand und ein etwas grösserer Knabe trug einen leeren Korb nebst einem Rechen, denn sie wollte eine Last Laub fürs Vieh laden.

Eine Mutter, dachte Rübezahl, ist doch wahrlich ein gutes Geschöpf, schleppt sich mit vier Kindern, wartet dabei ihres Berufes ohne Murren und wird sich noch mit der Bürde des Korbes belasten müssen. Dieses Betrachten versetzte ihn in eine gutmüthige Stimmung, die ihn geneigt machte, sich mit der Frau in eine Unterredung einzulassen.

Die Frau setzte ihre Kinder auf den Rasen und streifte Laub von den Büschen; indessen wurde den Kleinen die Zeit lang und sie fingen an heftig zu schreien. Alsbald verliess die Mutter ihr Geschäft, spielte und tändelte mit den Kindern, nahm sie auf, hüpfte mit ihnen singend und scherzend umher, wiegte sie in Schlaf und gieng wieder an ihre Arbeit etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Zungen-Zahnlaut **t** wird dadurch gebildet, dass man die Zungenspitze an die hintere Fläche der

oberen Schneidezähne anlegt und die tonlose Luft durch den Mundcanal entweichen lässt.

2. Man achte auf das deutliche Aussprechen des **d** und **t** und lasse den Lautunterschied scharf hervortreten.

3. Tafel VIII wird gleichzeitig mit Tafel VII 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

Tafel IX.

j.

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

2.

ju — jo — ji — je — ja — jau — jai.

3.

uj — oj — ij — ej — aj — auj — aij.

4.

juj — joj — jij — jej — jaj — jauj — jaij.

5.

muj — moj — mij — mej — maj — mauj — maij.
buj — boj — bij — bej — baj — bauj — baij.
puj — poj — pij — pej — paj — pauj — paij.
wuj — woj — wij — wej — waj — wauj — waij.
fuj — foj — fij — fej — faj — fauj — faij.
nuj — noj — nij — nej — naj — nauj — naij.
duj — doj — dij — dej — daj — dauj — daij.
tuj — toj — tij — tej — taj — tauj — taij.
suj — soj — sij — sej — saj — sauj — saij.
šuj — šoj — šij — šej — šaj — šauj — šaij.
zuj — zoj — zij — zej — zaj — zauj — zaij.
schuj — schoj — schij — schej — schaj — schauj — schaij.
ǰuj — ǰoj — ǰij — ǰej — ǰaj — ǰauj — ǰaij.
luj — loj — lij — lej — laj — lauj — laj.

ruj roj rij — rej — raj rauj — raij.
huj — hoj — hij — hej — haj — hauj — haij.
guj goj — gij — gej gaj gauj — gaij.
kuj koj kij kej — kaj — kauj — kaij.

6.

(Keine Doppellaute, entfällt.)

7.

Jubel — jung — Juni — Juli — Jahr — jammern — Jagd
Jasmin — Johann — Jordan — Joch — Jod — jetzt — jener
Jemand — Jerusalem — Jauche — jauchzen — Jauner
Jeiteles — jäten — jäh — Jäger — jämmerlich — Jänner
jährlich — Jörg — Jütland — Jülich — jüngst — jüdisch
Jürgensen — Juwel — Jura — Justiz — Jungfrau.

8.

Japaner in Jeddo jagen jahraus jahrein den Jaguar.

Julius, Johann, Jakob und Joachim heissen diese Jünglinge.

Viele Juden reisten in jedem Jahre über Jericho nach Jerusalem, um den Tempel Jehovah's zu besuchen.

Jedermann jammert über den jammervollen Zustand der Heerstrasse nach Jütland.

Joseph, der Sohn Jakob's, hütete als siebenzehnjähriger Jüngling die Schafe seines Vaters.

Die Jünger Jesu jubelten jedes Jahr am Pfingstfeste.

Jegliches Unkraut wurde im Juni gejätet.

9.

Paradigma.

Von Karl IV.

Die Krone Böhmens war am Anfange des vierzehnten Jahrhunderts an den ritterlichen Johann von Luxemburg gekommen. Von ihm erbte sie sein junger Sohn Karl, der auch

die als Juwel betrachtete Krone des deutschen Reiches erhielt. Als deutscher Kaiser nannte ihn Jedermann Karl IV.

Ein hochgebildeter, kluger Herrscher, suchte Karl auf jede Art den Wohlstand des Landes zu heben. Einen Theil der viele Joch Land umfassenden jungen und alten Wälder liess er in Ackerland und Wiesen verwandeln, fremde Obstgattungen und jedwede Art von Pflanzen fanden jederzeit Eingang im Lande. Der Hopfenbau wurde von Jahr zu Jahr erweitert, der Weinbau durch Einführung edler Reben und durch grosse, Jedermann gewährte Begünstigungen jahraus jahrein gefördert etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Zungen-Gaumenlaut **j** (Jot oder J consona der Deutschen) wird dadurch hervorgebracht, dass man den mittleren Theil der Zunge gegen den mittleren Theil des Gaumens annähert und durch die daraus entstehende Enge die tönende Luft entweichen lässt.

2. Man belehre den Uebenden, dass dieser Laut, ein deutscher Consonant, nicht zu verwechseln ist mit dem franz. **J**, von welchem an anderer Stelle die Rede sein wird.

3. Es ist bei der Einübung der Silben, besonders der sub 5 angeführten, streng auf das Hervorheben des Auslautes **j** zu achten, und um so mehr, als bei nachdrücklicher Betonung des Endlautes **j** die Silben ihren Charakter leichter, als sonst der Fall, einbüssen.

4. Tafel IX wird für sich täglich 1—1½ Stunden eingeübt.

Tafel X.

h, ch.

1.

Erlernung und Einübung der Geräusche.

2.

hu — ho — hi — he — ha — hau — hai.

3.

uch — och — ich — ech — ach — auch — aich.

4.

huch — hoch — hich — hech — hach — hauch — haich.

5.

much — moch — mich — mech — mach — mauch — maich.
buch — boch — bich — bech — bach — bauch — baich.
puch — poch — pich — pech — pach — pauch — paich.
wuch — woch — wich — wech — wach — wauch — waich.
fuch — foch — fich — fech — fach — fauch — faich.
nuch — noch — nich — nech — nach — nauch — naich.
duch — doch — dich — dech — dach — dauch — daich.
tuch — toch — tich — tech — tach — tauch — taich.
such — soch — sich — sech — sach — sauch — saich.
šuch — šoch — šich — šech — šach — šauch — šaich.
zuch — zoch — zich — zech — zach — zauch — zaich.
schuch — schoch — schich — schech — schach — schauch — schaich.
ǰuch — ǰoch — ǰich — ǰech — ǰach — ǰauch — ǰaich.
luch — loch — lich — lech — lach — lauch — laich.
ruch — roch — rich — rech — rach — rauch — raich.
juch — joch — jich — jech — jach — jauch — jaich.
guch — goch — gich — gech — gach — gauch — gaich.
kuch — koch — kich — kech — kach — kauch — kaich.

6.

hlu — hlo — hli — hle — hla — hlau — hlai.
hru — hro — hri — hre — hra — hrau — hrai.
hwu — hwo — hwi — hwe — hwa — hwau — hwai.

7.

Huhn — Huld — Hummel — humpeln — hoch — Horn
Honig — Hornung — Himmel — hindern — Hirsekorn
hinken — Herr — hegen — Hebel — helfen — Hast — Halm
Harm — Haar — hauchen — Haus — Hauf — Haut — Hain
Hainburg — Heimat — heiter — Häuser — häuten — Hai-
fisch — heulen — hämmern — Häring — Hände — Häscher
hören — Hörner — höflich — höchstens — Hühner — hüten

Hülfe — hüsteln — Hüte — Hürde — hübsch — hüpfen — Hügel.

8.

Ich harre der Hülfe des Herrn, unseres Hortes und Helfers und halte an ihm fest.

Hinter dem hölzernen Hause harren heimlich Husaren.
Herr, deine hohe Hand halte alle Uebel von uns fern.
Heinrich, Herrmann und Hans haben heute hier gehaust.
Hier haben Sie, Herr Heinz, die hergerichteten Hemden.
Dieses herrliche, hohe Haus gehört dem Herrn Herder.
Ich, mich, dich und sich sind Fürwörter.
Hoch, dreimal hoch der hochgeborene Herr Herder!

9.

Paradigma.

Albrecht der Weise.

Als Friedrich der Schöne gestorben war, übernahm ein jüngerer Sohn des ersten Albrecht, Albrecht II., mit seinem Bruder Otto dem Fröhlichen gemeinsam die Regierung. Unter ihm gelangte Kärnten an Oesterreich.

Heinrich, der Sohn und Erbe Meinhard's von Tirol, hatte keine männlichen Nachkommen. Heinrich's Tochter, Margaretha Maultasch, erhielt Tirol, Kärnten aber wurde mit Oesterreich vereinigt.

Da Albrecht II. infolge einer Vergiftung gestorben war, so empfieng sein Bruder, Herzog Otto, nach altkärntnerischer Sitte die Huldigung.

An dem zur Huldigungsfeier bestimmten Tage setzte sich ein Bauer aus dem Geschlechte der Edlinger, welches dieses Vorrecht seit uralter Zeit genossen, auf den Herzogsstuhl, einen runden platten Marmorstein auf dem sogenannten Zollfelde. Hieher begab sich der Herzog in kärntnerischer Bauerntracht, mit einem Hirtenstabe in der Hand. Voran

schritt der Graf von Görz, ihm folgte der **Herzog** in der Mitte von zwei Edlen, und diesem die Ritterschaft etc. etc.

Anmerkungen.

1. Physiologische Lautbildung. Der Gaumenlaut **ch** wird dadurch gebildet, dass man den hinteren Theil der Zunge an den hinteren Theil des Gaumens annähert und durch die dabei entstehende Enge die tonlose Luft hinaustreibt. Das Zeichen **h**, ein Hauchlaut, wird in derselben Weise gebildet, nur ist die dort zu Stande gekommene Enge etwas weiter als bei **ch**; das dabei entstehende Geräusch ist demnach schwächer als das **ch**-Geräusch.

2. Man lasse den Uebenden den Unterschied zwischen **h** und **ch** scharf betonen.

3. Tafel X wird nach Wiederholung der Tafel IX täglich 1 Stunde eingeübt.

4. Achtung auf die laute und langsame Betonung der Silben und Wörter!

Das Lispeln.

I. Pathologie und Aetiologie.

Mit dem Ausdrucke Lispeln (Blaesitas, Sigmatismus) bezeichnen wir jene Sprachstörung, welche bloss in der Bildung der s-Laute zu Tage tritt, während alle übrigen Consonanten in normaler Weise ausgesprochen werden. Das Lispeln ist nach dem im vorigen Capitel Vorgebrachten eigentlich als ein partielles Stammeln aufzufassen, da ihm die ähnlichen pathologischen und ätiologischen Momente zu Grunde liegen, welche das Stammeln verursachen. Wegen der Eigenthümlichkeit jedoch seines getrennten Vorkommens hat man dieses, ein geschlossenes Ganzes darstellende Gebrechen mit einem eigenen Namen bezeichnet und als selbstständiges Uebel aufgefasst.

Das Lispeln kann entweder functioneller oder mechanischer Natur sein; ersteres wird hauptsächlich von einem seit der frühesten Jugend her erworbenen, falschen Ansatz der Zunge bei der Lautarticulirung verursacht; letzteres kann von organischen Bildungsfehlern der oder an der Zunge, als Mikroglossie, Makroglossie, Anomalien des Frenulum linguae, oder endlich von einer mangelhaften Bildung der Schneidezähne bedingt werden.

Das functionelle Lispeln als solches kommt ungemein häufig vor, betrifft alle Altersstufen, wird jedoch haupt-

sächlich bei Kindern zwischen dem 6. und 10. Lebensjahre beobachtet.

Wenn wir nun nach den Ursachen dieser merkwürdigen Erscheinung, i. e. des beschränkten Vorkommens einer Anomalie auf wenige oder gar einen einzigen Laut (Lispeln, Dahlen, Lambdacismus, Schnarren) forschen, so müssen wir für deren plausible Erklärung den Satz aufstellen,: dass die Entstehung des Lispelns und dessen Abarten meist in den mechanischen Schwierigkeiten zu liegen scheint, welche die Bildung dieser Laute vorzüglich dem zarten Alter darbieten. Und in der That erfordert die normale Articulation der s-Laute, dann der Gutturalen g, k, des complicirten Zungenlautes l und besonders des Zitterlautes r einen ziemlich hohen Grad von Organfertigkeit und Geschicklichkeit, was von dem jugendlichen, übermüthigen Alter aus Bequemlichkeitsrücksichten gar nicht beobachtet wird, so dass die Aussprache dieser Laute erst vernachlässigt, dann mangelhaft und schliesslich ganz abnorm wird. Dazu kommt noch die Verzärtelung der Kinder, die Indolenz der Umgebung und — last but not least — die Eitelkeit mancher Eltern, welche in der verstümmelten „kindlichen" Aussprache ihrer Sprösslinge Gefallen und Erheiterung finden. Dafür, dass die Aetiologie dieser Fehler darin begründet ist, spricht auch die bekannte und bisher stets beobachtete Thatsache, dass die Häufigkeit der Anomalien des einen oder des anderen Lautes im directen Verhältnisse zur Schwierigkeit der betreffenden physiologischen Bildung steht, so dass also leichte Consonanten, als: **m**, **b**, **p** etc., selten oder fast nie abnorm, während schwierigere Consonanten, als: **w**, **f**, **n**, **g**, **k**, **l**, **s**, **r** etc., viel öfters als die übrigen fehlerhaft gefunden werden.

Das Lispeln, und zwar sowohl das functionelle als das mechanische, besteht nun darin, den normalen Ton des s und dessen Nebenlaute in ein rauschendes, sausendes, unförmiges, unbestimmbares Geräusch umzuwandeln. Zu den Einzelnheiten übergehend kommt demnach das Lispeln in der Bildung des tonlosen (scharfen) und tönenden (weichen) s, des

zusammengesetzten tonlosen **sch**, des ebensolchen tönenden **sch** oder **j** der Franzosen, und schliesslich bei der Bildung des Doppelconsonanten z vor.

Als Gegenstand der gleich zu schildernden didacto-gymnastischen Therapie kann selbstverständlich nur das functionelle Lispeln gelten, während das mechanische mit jenen chirurgischen und plastischen Eingriffen zu bekämpfen sein wird, welche dem jeweiligen Falle entsprechen und dem Arzte bekannt sind. Hier verdienen jene Lispelnfälle die meiste Berücksichtigung, welche von einer unvollkommenen Zahnbildung oder von einer abnormen Lage der unteren Incisivi bedingt werden; bei diesen Fällen ist man meist im Stande, durch eine rationelle Zahnplastik rasche und dauernde Hülfe zu schaffen.

II. Therapie.

Die einzige Indication, welche die Therapie des Lispelns zu erfüllen hat, besteht natürlich darin, den mit dem Sprachfehler behafteten Individuen zur normalen Bildung der s-Laute zu verhelfen. Zur Erreichung dieses Endzweckes ist es jedoch nicht genug, dass man ihnen die physiologische Bildung des Lautes erkläre und demonstrire und sie dann — ähnlich wie beim allgemeinen Stammeln — anhält, den Consonanten auszusprechen, sondern es müssen den später folgenden einschlägigen Uebungen andere vorausgeschickt werden, ohne welche eine Beseitigung dieses hartnäckigen Fehlers undenkbar ist. Ich habe für diesen Zweck ein Verfahren ersonnen, welches für alle Fälle von Lispeln ausreicht und bei genauer Durchführung ein günstiges Resultat verspricht, und werde mich nun bemühen, dasselbe in jener von mir eingehaltenen Reihenfolge graphisch darzustellen. Zur Erleichterung der Aufgabe des Spracharztes werde ich bei den Uebungstafeln die Lautlehre etwas ausführlich behandeln und erklären. Ausserdem will ich bemerken, dass hier — abweichend von der Stammeltherapie — die graphische Darstellung in Vor-

übungs- und Uebungstafeln zerfällt, und dass auf die ersteren ein besonderes Gewicht zu legen sein wird. Dies vorausgeschickt schreite ich zur Mittheilung der

speciellen Therapie des functionellen Lispelns.

Vor Allem wird die Aufgabe des Arztes sein, sich in dem vorliegenden Falle genau zu orientiren, ob die Blaesitas sich nur auf das scharfe und weiche s — wie dies am häufigsten beobachtet wird — localisirt, oder aber ob dieselbe sich auch auf das z, **sch** und franz. **j** erstreckt. Nach meiner langjährigen Erfahrung ist die Häufigkeitsscala dieser Fehler gewöhnlich die folgende: scharfes s, weiches s, z, franz. **j** und **sch**; der letztere Laut wird also am seltensten, das scharfe s am meisten afficirt angetroffen. Das Lispeln kann demnach einen einzigen oder sämmtliche hier angeführte Laute zugleich betreffen; letzteres ist jedoch ungemein selten, wie es ebenso selten ist, dass das **sch** allein abnorm oder gar nicht ausgesprochen wird. Dem Gesagten zu Folge werden wir für jeden einzelnen s-Laut die specielle Behandlung anführen und dem Spracharzte überlassen, jene Tafeln zu benützen, die für den jeweiligen Fall angemessen sind.

Tafel I.

a) Vorübungen.

s (scharfes).

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

Physiologische Lautbildung. Der Zungen-Zahnlaut s wird dadurch gebildet, dass man die Zungenspitze an die hintere Fläche der unteren Schneidezähne anlegt, dort eine kleine Enge zurücklässt und dadurch die tonlose Luft hinaustreibt. Indem man die äusserst verschmälerte Zungenspitze in dieser Lage hält und die entweichende Luft gegen die erwähnte Zahnfläche anschlägt, entsteht das feine, zischende Geräusch des s.

2.

s — s — s — s — s — s — s — s — s — s u. s. f.

3.

s—a, s—a, s—a, s—a, s—a. s—a, s—a, s—a. s—a u. s. f.

4.

a—s, a—s, a—s, a—s, a—s. a—s, a—s, a—s, a—s u. s. f.

5.

s—u, s—o, s—i. s—e, s—a, s—au, s—ai.

6.

u—s, o—s, i—s. e—s, a—s, au—s, ai—s.

7.

ss — u, ss — o, ss—i, ss — e, ss — a, ss — au, ss — ai.

8.

u — ss. o — ss, i—ss, e — ss, a — ss, au — ss, ai — ss.

Anmerkungen.

1. Nach Erklärung und Demonstration der **s**-Geräusch-Bildung lasse man den Lispler die Zungenspitze in die physiologische Lage bringen und sodann befehle ihm, die Zahnreihen an einander zu bringen und geschlossen zu halten. Das **s**-Geräusch gelingt auf diese Weise anfangs viel leichter als beim geöffneten Munde, welche Stellung erst, wenn das Geräusch mit vollkommener Sicherheit gebildet, eingenommen wird.

2. Bei Tafel I a soll n u r das Geräusch mit Ausschluss jeder mit ihm zu bildenden Silbe eingeübt werden.

3. Die sub 3 angeführten Uebungen bedeuten: s — **a**-G e r ä u s c h, O e f f n e n d e s M u n d e s, A u s s p r a c h e d e s **a**. Bei dem jedesmaligen Oeffnen des Mundes beachte man streng, dass die Lage der Zunge nicht verschoben und dass das nachfolgende Geräusch ebenso deutlich wie das unmittelbar vorhergegangene ausgesprochen werde.

4. Bei den sub 4 angegebenen Uebungen wird zuerst der Vocal und nach Schliessung des Mundes das Geräusch gebildet.

5. Bei den sub 5 und 6 folgenden Uebungen werden nach der jedesmaligen Bildung des Geräusches und Oeffnung des Mundes die Vocale der Reihe nach ausgesprochen und umgekehrt.

6. Die Uebungen sub 7 und 8 sind folgendermassen zu verstehen: ss—u = scharfes, übertriebenes, verlängertes s-Geräusch, mässige Oeffnung des Mundes und Uebertragung des Geräusches an den nachfolgenden Vocal. Diese Uebung gilt als Vorstufe für die später folgende Aussprache der Silben; man hüte sich jedoch, dieselben schon jetzt aussprechen zu lassen. Die Uebungen u—ss und folgende bedeuten: lange, gedehnte Aussprache des Vocales, mässige Oeffnung des Mundes und Anlehnung des Selbstlautes an das verschärft auszusprechende s-Geräusch, mit Vermeidung der Silbenbildung.

7. Tafel I a wird 1 Stunde täglich eingeübt.

Tafel I.

b) Einzelne Uebungen.

s (scharfes).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

su — so — si — se — sa — sau — sai.

3.

us — os — is — es — as — aus — ais.

4.

sus — sos — sis — ses — sas — saus — sais.

5.

mus — mos — mis — mes — mas — maus — mais.
bus — bos — bis — bes — bas — baus — bais.
pus — pos — pes — pis — pas — paus — pais.
wus — wos — wis — wes — was — waus — wais.
fus — fos — fis — fes — fas — faus — fais.
nus — nos — nis — nes — nas — naus — nais.

dus — dos — dis — des — das — daus — dais.
tus — tos — tis — tes — tas — taus — tais.
lus — los — lis — les — las — laus — lais.
rus — ros — ris — res — ras — raus — rais.
jus — jos — jis — jes — jas — jaus — jais.
hus — hos — his — hes — has — haus — hais.
gus — gos — gis — ges — gas — gaus — gais.
kus — kos — kis — kes — kas — kaus — kais.

6.

smu — smo — smi — sme — sma — smau — smai.
spu — spo — spi — spe — spa — spau — spai.
sna — sno — sni — sne — sna — snau — snai.
stu — sto — sti — ste — sta — stau — stai.
slu — slo — sli — sle — sla — slau — slai.
sru — sro — sri — sre — sra — srau — srai.
sku — sko — ski — ske — ska — skau — skai.
spru — spro — spri — spre — spra — sprau — sprai.
stru — stro — stri — stre — stra — strau — strai.
splu — splo — spli — sple — spla — splau — splai.

7.

Sund — Sulze — Summe — Sold — Sonntag — sonst
Sichel — simpel — sittlich — Senf — Sekt — selbst — Sack
Saal — sammeln — Saum — Saul — saufen — sein — Seil
Seide — Seuche — seufzen — Säcke — Sätze — Säfte
Söhne — Söldner — sündigen — süss — Süden — Spur
Spund — Spott — Sporen — spielen — Spinne — Specht
Spessart — Spass — spannen — speisen — Speichel — spät
Spötter — spüren — Sturm — Storch — Stier — Steg
Stadt — Staub — Stein — Stäbe — stören — stürmisch
Slave — Slovene — Spruch — Sprotte — Sprichwort
sprechen — Sprache — spreizen — Sprössling — sprühen
Strudel — Strom — Strick — Strecke — strafbar — straucheln
streiten — streuen — Sträfling — Strömung — struppig.

8.

Sehr viele Sommerfrischler suchen das Seegestade auf, um vor der sengenden Sonne in das kühle Wasser sich zu flüchten.

Seit sechs Stunden sind Sigismund und Sergius spurlos von hier verschwunden.

Die Stiefel Alexius' sind mit starken Sohlen versehen.

Selig sind die Sanftmüthigen; sie lassen sich vom Zorn nicht hinreissen.

Seht, wie die Sonne seines Glückes sinket!

Sein Sohn Samuel wird sicherlich nicht Soldat werden.

Salinen sind Salzbergwerke, aus denen sehr viel Salz gewonnen wird.

Sechs hundert sechs und sechzig tausend sechs hundert sechs und sechzig Gulden sechs und sechzig ein Sechstel Kreuzer.

9.

Paradigma.

Die Bienen.

Die Bienen liefern uns Honig und Wachs. Doch ist es der Nutzen nicht allein, um dessenwillen man sie schätzt. Ihr Fleiss und ihr geselliges Zusammenleben verdienen unsere Aufmerksamkeit, ja unsere Bewunderung. Nächst den Ameisen sind sie ohne Zweifel die emsigsten Thiere. Jeder Mensch könnte von ihnen lernen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sind sie thätig, keinen Augenblick geben sie sich der trägen Ruhe hin. Die eine fliegt summend von Blume zu Blume, um Honig zu sammeln, die andere trägt Blütenstaub nach Haus, eine dritte beladet sich mit harzigem Saft und wieder eine andere trägt Wasser ein, welches bei den Geschäften im Innern des Stockes nöthig ist etc. etc.

Anmerkungen.

1. In sämmtlichen Uebungen dieser Tafel soll das s stets scharf betont werden, wenn auch bei manchen Wörtern derselben das s ge-

wöhnlich weich und das s vor p, t u. dgl. von einigen deutschen, meist südlichen Völkern als **sch** ausgesprochen wird.

2. Man achte streng darauf, dass die Silben **su**, **so** etc. entschieden und mit einem einzigen Tempo ausgesprochen werden.

3. Tafel I b soll, nach Wiederholung der Tafel I a, 1—1 ½ Stunden täglich eingeübt werden.

4. Man achte auf die reine und feine Aussprache der s-Laute und besonders auf die der einfachen und doppelten Silben.

5. Vor dem Anfange einer jeden Uebung soll das s-Geräusch mehrmals für sich eingeübt werden.

6. Bei dem Lesestücke lasse man die s stets deutlich hervortreten.

Tafel I.

c) Combinirte Uebungen.

s (scharfes).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

su, su — so, so — si, si — se, se — sa, sa — sau, sau — sai, sai.

3.

us, us — os, os — is, is — es, es — as, as — aus, aus — ais, ais.

4.

su, su, su — so, so, so — si, si, si — se, se, se — sa, sa, sa
sau, sau, sau — sai, sai, sai.

5.

us, us, us — os, os, os — is, is, is — es, es, es — as, as, as
aus, aus, aus — ais, ais, ais.

6.

sus̆ — sos̆ — sis̆ — ses̆ — sas̆ — saus̆ — sais̆.
suz — soz — siz — sez — saz — sauz — saiz.

susch — sosch — sisch — sesch — sasch — sausch — saisch.
suǰ — soǰ — siǰ — seǰ — saǰ — sauǰ — saǰ.

7.

ṡus — ṡos — ṡis — ṡes — ṡas — ṡaus — ṡais.
zus — zos — zis — zes — zas — zaus — zais.
schus — schos — schis — sches — schas — schaus — schais.
ǰus — ǰos — ǰis — ǰes — ǰas — ǰaus — ǰais.
must — most — mist — mest — mast — maust — maist.
bust — bost — bist — best — bast — baust — baist.
pust — post — pist — pest — past — paust — paist.
wust — wost — wist — west — wast — waust — waist.
fust — fost — fist — fest — fast — faust — faist.
nust — nost — nist — nest — nast — naust — naist.
dust — dost — dist — dest — dast — daust — daist.
tust — tost — tist — test — tast — taust — taist.
sust — sost — sist — sest — sast — saust — saist.
ṡust — ṡost — ṡist — ṡest — ṡast — ṡaust — ṡaist.
zust — zost — zist — zest — zast — zaust — zaist.
schust — schost — schist — schest — schast — schaust — schaist.
ǰust — ǰost — ǰist — ǰest — ǰast — ǰaust — ǰaist.
lust — lost — list — lest — last — laust — laist.
rust — rost — rist — rest — rast — raust — raist.
just — jost — jist — jest — jast — jaust — jaist.
hust — host — hist — hest — hast — haust — haist.
gust — gost — gist — gest — gast — gaust — gaist.
kust — kost — kist — kest — kast — kaust — kaist.

Anmerkungen.

1. Bei den sub 2 und 4 angeführten Uebungen werden zwei, beziehentlich drei mit scharfem s gebildete Silben rasch nach einander gesagt.

2. Bei den Uebungen sub 3 und 5 findet dasselbe statt, nur sind hier die Silben invertirt.

3. In den Abschnitten 6 und 7, bei welchen die Silbenauslaute stets verschieden von dem Anfangs-s sind, lasse man die Lautunterschiede äusserst deutlich und genau hervortreten.

4. Wenn das Lispeln sich auch auf andere s-Laute erstreckt, so müssen jene Silbenreihen, wo der fehlerhafte Laut vorkommt, von der gegenwärtigen Uebung ausgeschlossen und erst später, und zwar bis nach erfolgter Beseitigung der betreffenden Fehler, vorgenommen werden.

5. Bei der Uebung 8 achte man streng auf die richtige Betonung des Auslautes st, denn die Lispler sind — bei ihrer übermässigen Aufmerksamkeit auf die s-Bildung — sehr geneigt, das folgende t entweder kaum zu berühren oder auch ganz zu unterdrücken.

6. Tafel I c wird nach Wiederholung der zwei vorhergehenden 1 Stunde täglich eingeübt.

Tafel I.

d) Parallelle Uebungen.

s (scharfes).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

su — so — si — se — sa — sau — sai.
us — os — is — es — as — aus — ais.
šu — šo — ši — še — ša — šau — šai.
zu — zo — zi — ze — za — zau — zai.
schu — scho — schi — sche — scha — schau — schai.
ǰu — ǰo — ǰi — ǰe — ǰa — ǰau — ǰai.

3.

su — šu — zu — schu — ǰu.
so — šo — zo — scho — ǰo.
si — ši — zi — schi — ǰi.
se — še — ze — sche — ǰe.
sa — ša — za — scha — ǰa.
sau — šau — zau — schau — ǰau.
sai — šai — zai — schai — ǰai.

4.

us — uš — uz — usch — uǰ.
os — oš — oz — osch — oǰ.
is — iš — iz — isch — iǰ.
es — eš — ez — esch — eǰ.
as — aš — az — asch — aǰ.
aus — auš — auz — ausch — auǰ.
ais — aiš — aiz — aisch — aiǰ.

5.

sus — suš — suz — susch — suǰ.
sos — soš — soz — sosch — soǰ.
sis — siš — siz — sisch — siǰ.
ses — seš — sez — sesch — seǰ.
sas — saš — saz — sasch — saǰ.
saus — sauš — sauz — sausch — sauǰ.
sais — saiš — saiz — saisch — saiǰ.

6.

šuš — šus — šuz — šusch — šuǰ.
šoš — šos — šoz — šosch — šoǰ.
šiš — šis — šiz — šisch — šiǰ.
šeš — šes — šez — šesch — šeǰ.
šaš — šas — šaz — šasch — šaǰ.
šauš — šaus — šauz — šausch — šauǰ.
šaiš — šais — šaiz — šaisch — šaiǰ.

7.

zuz — zus — zuš — zusch — zuǰ.
zoz — zos — zoš — zosch — zoǰ.
ziz — zis — ziš — zisch — ziǰ.
zez — zes — zeš — zesch — zeǰ.
zaz — zas — zaš — zasch — zaǰ.
zauz — zaus — zauš — zausch — zauǰ.
zaiz — zais — zaiš — zaisch — zaiǰ.

8.

schusch — schus — schuš — schuz — schuǰ.
schosch — schos — schoš — schoz — schoǰ.
schisch — schis — schiš — schiz — schiǰ.
schesch — sches — scheš — schez — scheǰ.
schasch — schas — schaš — schaz — schaǰ.
schausch — schaus — schauš — schauz — schauǰ.
schaisch — schais — schaiš — schaiz — schaǰ.

9.

ǰuǰ — ǰus — ǰuš — ǰuz — ǰusch.
ǰoǰ — ǰos — ǰoš — ǰoz — ǰosch.
ǰiǰ — ǰis — ǰiš — ǰiz — ǰisch.
ǰeǰ — ǰes — ǰeš — ǰez — ǰesch.
ǰaǰ — ǰas — ǰaš — ǰaz — ǰasch.
ǰauǰ — ǰaus — ǰauš — ǰauz — ǰausch.
ǰaiǰ — ǰais — ǰaiš — ǰaiz — ǰaisch.

Anmerkungen.

1. Die Uebung dieser Tafel setzt natürlich voraus, dass der Lispler alle übrigen s-Laute normal zu bilden vermag; sollte dies nicht der Fall sein, so wird diese Tafel erst nach stattgehabter Correctur der mangelhaften Laute vorzunehmen sein.

2. Man verwende die äusserste Aufmerksamkeit, dass die feinen Unterschiede in der Bildung der s-Laute scharf und deutlich hervortreten.

3. Um die Zunge nicht allzu sehr anzustrengen und einer baldigen Ermüdung vorzubeugen, ist es gerathen, nach jedem Abschnitte eine Pause eintreten zu lassen.

4. Tafel Id wird, ohne vorherige Wiederholungen, stets für sich eingeübt.

Tafel II.

a) Vorübungen.

s (weiches).

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

Physiologische Lautbildung. Das weiche s wird in derselben Weise gebildet wie das scharfe, mit dem Unterschiede jedoch, dass bei der Bildung des ersteren die Stimme mittönen muss.

2.

š — š — š — š — š — š — š — š — š — š u. s. f.

3.

š—a, š—a, š—a, š—a, š—a, š—a, š—a, š—a, š—a u. s. f.

4.

a—š, a—š, a—š, a—š, a—š, a—š, a—š, a—š, a—š u. s. f.

5.

š—u, š—o, š—i, š—e, š—a, š—au, š—ai.

6.

u—š, o—š, i—š, e—š, a—š, au—š, ai—š.

7.

šš—u, šš—o, šš—i, šš—e, šš—a, šš—au, šš—ai.

8.

u—šš, o—šš, i—šš, e—šš, a—šš, au—šš, ai—šš.

Anmerkungen.

1. Die bei der Tafel I a sub 1—6 angeführten Anmerkungen haben mutatis mutandis auch für diese Tafel Giltigkeit.

2. Man achte auf das sanfte, weiche Tönen, welches dieses š charakterisirt; zur Controle für die Uebenden lasse man den Zeigefinger auf die Incisura thyreoidea leicht anlegen und auf das Vibriren, welches beim Aussprechen des š dort entsteht, Acht geben.

3. Tafel II a wird zugleich mit der Tafel I a 1 Stunde täglich fleissig eingeübt.

Tafel II.

b) Einzelne Uebungen.

s (weiches).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

šu — šo — ši — še — ša — šau — šai.

3.

uš — oš — iš — eš — aš — auš — aiš.

4.

šuš — šoš — šiš — šeš — šaš — šauš — šaiš.

5.

muš — moš — miš — meš — maš — mauš — maiš.
buš — boš — biš — beš — baš — bauš — baiš.
puš — poš — piš — peš — paš — pauš — paiš.
wuš — woš — wiš — weš — waš — wauš — waiš.
fuš — foš — fiš — feš — faš — fauš — faiš.
nuš — noš — niš — neš — naš — nauš — naiš.
duš — doš — diš — deš — daš — dauš — daiš.
tuš — toš — tiš — teš — taš — tauš — taiš.
luš — loš — liš — leš — laš — lauš — laiš.
ruš — roš — riš — reš — raš — rauš — raiš.
juš — još — jiš — ješ — jaš — jauš — jaiš.
huš — hoš — hiš — heš — haš — hauš — haiš.
guš — goš — giš — geš — gaš — gauš — gaiš.
kuš — koš — kiš — keš — kaš — kauš — kaiš.

6.

Suppe — summen — suchen — Sohle — sorgen — Sommer
sie — Siegfried — sinnreich — sitzen — See — sehr

Sammet — Salz — Sand — saugen — sauber — sauer
seicht — Saite — Seife — säumen — säuberlich — Säule
Sänfte — Säle — säen — Sünde — sühnen — Sümmchen — Faser
Nase — Hase — Besen — Wesen — lesen — Riese — Prise
Kieselstein — Rose — Dose — Lose — Muse — Busen
Fusel — Käse — näseln — Häslein — Hülse — Börse
Mörser.

7.

Sammle sehr früh, so lange dein Sinn noch kräftig, so sitzest du sicher, wenn du älter bist.

So sei nun, Seele, seine! so soll es sein.

Die Perser stammen aus Asien, dieselben sind sanft und gelassen.

Sachte, sachte, liebe Elise, diese Rose soll nicht gepflückt sein.

Sein oder nicht sein, diese ist die grosse Sorge der Seele!

Seelsorger sind Priester diverser religiöser Sekten.

Die Rosen sind am schönsten im Sommer.

Blasius, Eusebius, Isidor und Josef sind Personennamen.

Sei sanft und gehorsam, liebe Rosa, so wirst du von Allen gerne gesehen sein.

Sieben hundert sieben und siebenzig tausend, sieben hundert und sieben Mark, sieben und siebenzig Pfennige.

8.

Paradigma.

Kaiser Josef II.

Kaiser Josef II. umfasste alle Angehörigen seines Reiches, ob hochgestellt oder niedrig, mit gleicher Liebe. Als er in Wien den Prater und Augarten, welche Vergnügungsorte bisher nur dem Adel zugänglich waren, auch dem Volke öffnete, liess er über den Eingang zum Augarten die Worte setzen: „Allen Menschen gewidmeter Belustigungsort von ihrem Schätzer.“ So gab sich der edle Kaiser selbst den schönsten Beinamen. Da

sich einige vornehme Herren beim Kaiser darüber beschwerten, dass nun der Adel fast nirgends mehr ungestört unter sich sein könne, ertheilte er ihnen die treffende Antwort: „Wenn ich immer unter meinesgleichen sein wollte, müsste ich meine Tage in der Kapuzinergruft unter den Särgen meiner Vorfahren zubringen.“ Und es blieb bei der vom Kaiser getroffenen Verfügung etc. etc.

Anmerkungen.

1. In den sub 1—7 angeführten Uebungen soll das s natürlich stets sanft, tönend ausgesprochen werden.

2. In dem Lesestücke sub 8 dagegen sollen nur diejenigen s weich erklingen, welche fett gedruckt sind, die übrigen jedoch behalten die ihnen zukommende scharfe Betonung.

3. Tafel II b soll, nach Wiederholung der Tafel II a, 1—1½ Stunden täglich eingeübt werden.

4. Man achte auf die weiche, klingende Aussprache der š-Laute, und besonders wenn diese als Auslaute vorkommen!

5. Achtung auf die laute und langsame Betonung der Silben!

Tafel II.

c) Combinirte Uebungen.

š (weiches).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

šu, šu — šo, šo — ši, ši — še, še — ša, ša — šau, šau — šai, šai.

3.

uš, uš — oš, oš — iš, iš — eš, eš — aš, aš — auš, auš — aiš, aiš.

4.

šu, šu, šu — šo, šo, šo — ši, ši, ši — še, še, še — ša, ša, ša
šau, šau, šau — šai, šai, šai.

5.

uš, uš, uš — oš, oš, oš — iš, iš, iš — eš, eš, eš — aš, aš, aš
aušs. auš. auš — aiš, aiš, aiš.

6.

šus — šos — šis — šes — šas — šaus — šais.
šuz — šoz — šiz — šez — šaz — šauz — šaiz.
šusch — šosch — šisch — šesch — šasch — šausch — šaisch.
šuǰ — šoǰ — šiǰ — šeǰ — šaǰ — šauǰ — šaiǰ.

7.

suš — soš — siš — seš — saš — sauš — saiš.
zuš — zoš — ziš — zeš — zaš — zauš — zaiš.
schuš — schoš — schiš — scheš — schaš — schauš — schaiš.
ǰuš — ǰoš — ǰiš — ǰeš — ǰaš — ǰauš — ǰaiš.

8.

bluš — bloš — bliš — bleš — blaš — blauš — blaiš.
bruš — broš — briš — breš — braš — brauš — braiš.
pluš — ploš — pliš — pleš — plaš — plauš — plaiš.
pruš — proš — priš — preš — praš — prauš — praiš.
fluš — floš — fliš — fleš — flaš — flauš — flaiš.
fruš — froš — friš — freš — fraš — frauš — fraiš.
truš — troš — triš — treš — traš — trauš — traiš.
gluš — gloš — gliš — gleš — glaš — glauš — glaiš.
gruš — groš — griš — greš — graš — grauš — gřaiš.
kluš — kloš — kliš — kleš — klaš — klauš — klaiš.
kruš — kroš — kriš — kreš — kraš — krauš — kraiš.

Anmerkungen.

1. Die bei der Tafel I e sub 1—3 angeführten Anmerkungen haben auch hier Giltigkeit und sind streng zu beachten.

2. Wenn der Lispler auch das z, **sch** und **j** abnorm bildet oder ausspricht, so sind die betreffenden Reihen (6 und 7) dieser Tafel von der Uebung auszuschalten.

3. Man achte auf das wohltönende, sanfte s in den Auslauten der sub 8 angegebenen Silben und verwende die peinlichste Sorgfalt darauf,

denn die Lispler sind nur zu sehr geneigt, über dieselben rasch hinwegzugehen.

4. Tafel II c wird, nach Wiederholung der Tafel II a und II b, 1 Stunde täglich eingeübt.

5. Ausserdem soll die Tafel I d (parallele Uebungen) fleissig wiederholt werden.

Tafel III.

a) Vorübungen.

z (deutsches).

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

Physiologische Lautbildung. Der Doppelconsonant **z** resultirt aus der sehr rasch aufeinanderfolgenden Bildung der Laute **t** und tonloses **s**, und setzt daher die richtige Aussprache desselben, das normale Zustandekommen seiner Componenten (**t** + **s**) voraus. Es ist daher einleuchtend, dass die richtige Bildung des **z** nicht zur Geltung kommen wird und kann, so lange seine Bestandtheile, speciell das tonlose **s**, fehlerhaft sind. Nach der Rücksichtnahme auf diese Vorbedingungen fordere man den Betreffenden auf, zuerst das **t** und darauf am raschesten das tonlose **s**, bei Einhaltung der ihm bekannten Zungenlage, auszusprechen.

2.

t—s, t—s, t—s, t—s, t—s, t—s, t—s, t—s, t—s u. s. f.

3.

z — z — z — z — z — z — z — z — z — z u. s. f.

4.

z—a, z—a, z—a, z—a, z—a, z—a, z—a, z—a, z—a u. s. f.

5.

a—z, a—z, a—z, a—z, a—z, a—z, a—z, a—z, a—z u. s. f.

6.

z—u, z—o, z—i, z—e, z—a, z—au, z—ai.

7.

u—z, o—z, i—z, e—z, a—z, au—z, ai—z.

8.

zz—u, zz—o, zz—i, zz—e, zz—a, zz—au, zz—ai.

9.

u—zz, o—zz, i—zz, e—zz, a—zz, au—zz, ai—zz.

Anmerkungen.

1. Die sub 2 angeführte Uebung, welche die gesonderte Bildung der zwei z-Componenten bezweckt, muss sehr langsam und laut vorgenommen werden, um die Trennung der zwei Consonanten scharf hervortreten zu lassen.

2. Die folgende Uebung bezweckt dagegen die Verschmelzung der zwei Componenten zu einem einzigen Laute, dem **z**; es ist daher nöthig, dass man den Uebenden auf die rascheste Zungengymnastik aufmerksam mache, welche für das Zustandekommen des Lautes unerlässlich ist.

3. Für die sub 5—9 hier angeführten Uebungen gelten jene bei der Tafel I a gemachten Anmerkungen.

4. Tafel III a wird, nach Wiederholung der Tafel I a, 1 Stunde täglich eingeübt.

Tafel III.

b) Einzelne Uebungen.

z (deutsches).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

zu — zo — zi — ze — za — zau — zai.

3.

uz — oz — iz — ez — az — auz — aiz.

4.

zuz — zoz — ziz — zez — zaz — zauz — zaiz.

5.

muz — moz — miz — mez — maz — mauz — maiz.
buz — boz — biz — bez — baz — bauz — baiz.
puz — poz — piz — pez — paz — pauz — paiz.
wuz — woz — wiz — wez — waz — wauz — waiz.
fuz — foz — fiz — fez — faz — fauz — faiz.
nuz — noz — niz — nez — naz — nauz — naiz.
duz — doz — diz — dez — daz — dauz — daiz.
tuz — toz — tiz — tez — taz — tauz — taiz.
luz — loz — liz — lez — laz — lauz — laiz.
ruz — roz — riz — rez — raz — rauz — raiz.
juz — joz — jiz — jez — jaz — jauz — jaiz.
huz — hoz — hiz — hez — haz — hauz — haiz.
guz — goz — giz — gez — gaz — gauz — gaiz.
kuz — koz — kiz — kez — kaz — kauz — kaiz.

6.

znu — zno — zni — zne — zna — znau — znai.
zlu — zlo — zli — zle — zla — zlau — zlai.
zru — zro — zri — zre — zra — zrau — zrai.
zwu — zwo — zwi — zwe — zwa — zwau — zwai.

7.

Zustand — Zucht — Zucker — Zoll — Zofe — Zone
Zimmer — Zirkel — Ziffer — zehren — Zettel — Zeter
zahlen — zahm — Zahnarzt — Zauber — Zaunkönig
Zaufal — Zeit — zeichnen — Zeile — zeugen — Zeugniss
Zeus — zählen — zärtlich — Zähre — zögern — Zögerniss
Zölibat — zürnen — züchtigen — zünden — Znaim — zwei
zwischen — Zwielicht — Zlabings — Zwerg — Zrini — Zwo-
linski — Zwang — Zwetschke — Zwirn — Zweig — zwar
zwicken — zwanzig — Zank — Zwiespalt — zischen
zwitschern — zwingen — Zweck — Zwerchfell — Zwilling.

8.

Zahlreich ziehen Zugvögel zurück zu milderen Zonen.
Zorn und Zwist sind Zwillinge.

Zitternd und zornig zog sich die zanksüchtige Zofe in ihr Zimmer zurück.

Zähle die Zahlen von zehn bis zwanzig zusammen.

Zögere nicht Zinsen zu zahlen dem zänkischen, zürnenden Zwingherrn.

Der zerstörte Zahn wird zuweilen mittelst der Zange gezwickt und entfernt.

Beim Zeichnen bedient man sich auch des Zirkels.

Die Zahl der zerstörten Zeugnisse betrug zwölf.

Der Zeisig ist ein zutraulicher Zugvogel.

9.

Paradigma.

Der Inn.

Der Inn ist einer der bedeutendsten Alpenflüsse. Er entspringt in der Schweiz und tritt durch eine schauerliche Felsenenge, den Grenzpass Finstermünz, in Tirol ein.

Hier strömt er durch ein nordöstlich gerichtetes Thal zwischen hohen Gebirgsmauern. Bis **Zirl** erstreckt sich das Oberinnthal. Es ist hoch, eng, dem Anbau wenig günstig und hat kurze, schlundartige Nebenthäler.

Von **Zirl** an, wo die steile Martinswand an Maximilian I. erinnert, erweitert sich das Thal stellenweise. Das Unterinnthal, das von **Zirl** bis Kufstein reicht, ist freundlicher und fruchtbarer als das Oberinnthal und hat zuweilen weitgeöffnete Nebenthäler. Wo die Weite des Thales den Ackerbau zulässt, ziehen sich vom Thalgrunde bis zum Saume der Waldungen fruchtbare Felder. Hie und da wird eine besonders günstige Lage sogar für den Obstbau benützt. Aber die Hauptquellen des Wohlstandes sind zwar die Alpenwiesen und der Forst etc. etc.

Anmerkungen.

1. Man achte auf die feine, zischende Aussprache des z und auf die Bildung dieses Lautes in einem einzigen Tempo.

2. Ebenso achte man streng auf das reine Zustandekommen der Doppellaute.

3. Vor dem Anfange einer jeden Uebung soll das z-Geräusch für sich eingeübt werden.

4. Tafel III b wird, nach Wiederholung der Tafel III a, 1 Stunde täglich eingeübt.

5. Man lasse in dem Lesestücke die z deutlich hervortreten.

Tafel III.

c) Combinirte Uebungen.

z (deutsches).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

zu, zu — zo, zo — zi, zi — ze, ze — za, za — zau, zau — zai, zai.

3.

uz, uz — oz, oz — iz, iz — ez, ez — az, az — auz, auz — aiz, aiz.

4.

zu, zu, zu — zo, zo, zo — zi, zi, zi — ze, ze, ze — za, za, za
zau, zau, zau — zai, zai, zai.

5.

uz, uz, uz — oz, oz, oz — iz, iz, iz — ez, ez, ez — az, az, az
auz, auz, auz — aiz, aiz, aiz.

6.

zus — zos — zis — zes — zas — zaus — zais.
zuš — zoš — ziš — zeš — zaš — zauš — zaiš.
zusch — zosch — zisch — zesch — zasch — zausch — zaisch.
zuǰ — zoǰ — ziǰ — zeǰ — zaǰ — zauǰ — zaǰ.

7.

suz — soz — siz — sez — saz — sauz — saiz.
šuz — šoz — šiz — šez — šaz — šauz — šaiz.
schuz — schoz — schiz — schez — schaz — schauz — schaiz.
ǰuz — ǰoz — ǰiz — ǰez — ǰaz — ǰauz — ǰaiz.

8.

muzt — mozt — mizt — mezt — mazt — mauzt — maizt.
buzt — bozt — bizt — bezt — bazt — bauzt — baizt.
puzt — pozt — pizt — pezt — pazt — pauzt — paizt.
wuzt — wozt — wizt — wezt — wazt — wauzt — waizt.
fuzt — fozt — fizt — fezt — fazt — fauzt — faizt.
nuzt — nozt — nizt — nezt — nazt — nauzt — naizt.
duzt — dozt — dizt — dezt — dazt — dauzt — daizt.
tuzt — tozt — tizt — tezt — tazt — tauzt — taizt.
suzt — sozt — sizt — sezt — sazt — sauzt — saizt.
šuzt — šozt — šizt — šezt — šazt — šauzt — šaizt.
schuzt — schozt — schizt — schezt — schazt — schauzt — schaizt.
ǰuzt — ǰozt — ǰizt — ǰezt — ǰazt — ǰauzt — ǰaizt.
luzt — lozt — lizt — lezt — lazt — lauzt — laizt.
ruzt — rozt — rizt — rezt — razt — rauzt — raizt.
juzt — jozt — jizt — jezt — jazt — jauzt — jaizt.
huzt — hozt — hizt — hezt — hazt — hauzt — haizt.
guzt — gozt — gizt — gezt — gazt — gauzt — gaizt.
kuzt — kozt — kizt — kezt — kazt — kauzt — kaizt.

Anmerkungen.

1. Bei den sub 2 und 4 angeführten Uebungen werden zwei, beziehungsweise drei mit z gebildete Silben rasch nach einander ausgesprochen; dasselbe findet bei 3 und 5 statt, nur dass die betreffenden Silben umgekehrt sind.

2. Dabei beachte man, dass die fein zischenden Geräusche bei ihrer Anhäufung an Deutlichkeit nicht verlieren, sondern vielmehr stets rein und schön ausfallen.

3. Bei diesen z-Uebungen sind öftere Ruhepausen nöthig, um einem Krampf der Zungenmuskeln vorzubeugen.

4. Die Lautunterschiede in den sub 6 und 7 angegebenen Silben sind scharf zu betonen.

5. Die sub 8 angeführten Silben erfordern eine ziemliche Anstrengung der Zunge, weil ausser dem z ein anderer Zungenlaut (t) gebildet und als Auslaut deutlich betont werden muss; man lasse hier daher öftere Pausen eintreten.

6. Tafel III e wird 1—1½ Stunden täglich eingeübt; ausserdem soll die Tafel I d (parallele Uebungen) wiederholt werden.

Tafel IV.

a) Vorübungen.

sch.

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

Physiologische Lautbildung. Der zusammengesetzte Consonant **sch** wird in der Weise gebildet, dass man die Mundtheile gleichzeitig für zwei Laute (**ch** und tonloses s) einrichtet und durch diese beiden Engen die tonlose Luft streichen lässt. Diese Zungenstellungen sind zwar am anderen Orte [1]) angeführt, allein wir müssen noch darüber bemerken, dass, um das **sch** normal hervorzubringen, die s-Lage eine kleine Modification und zwar derart erfahren muss, dass die Zungenspitze statt an die hintere Fläche der unteren, an die gleichnamige Fläche der oberen Schneidezähne gelegt und dort eine Enge gebildet wird, wodurch die tonlose Luft entweicht. Diese Art s wird von Brücke als s^1 bezeichnet, unterscheidet sich von unserem gewöhnlichen s (ss) durch seine geringe Schärfe und wird daher im Deutschen nicht für das normale gehalten. Der Laut **sch** erhält einen ausgeprägteren Charakter, wenn man mit dem Hinaustreiben der Luft zugleich die Lippen etwas gewölbt hält.

2.

ch—s^1, ch—s^1, ch—s^1, ch—s^1, ch—s^1, ch—s^1 u. s. f.

3.

sch — sch — sch — sch — sch — sch — sch u. s. f.

4.

sch—a, sch—a, sch—a, sch—a, sch—a, sch—a u. s. f.

---

[1]) Siehe Cap. „Stammeln“ Tafel X, und Cap. „Lispeln“ Tafel 1a.

5.

a—sch, a—sch, a—sch, a—sch, a—sch, a—sch u. s. f.

6.

z—u, z—o, z—i, z—e, z—a, z—au, z—ai.

7.

u—z, o—z, i—z, e—z, a—z, au—z, ai—z.

8.

sch sch—u, sch sch—o, sch sch—i, sch sch—e, sch sch—a,
sch sch—au, sch sch—ai.

9.

u—sch sch, o—sch sch, i—sch sch, e—sch sch, a—sch sch,
au—sch sch, ai—sch sch.

Anmerkungen.

1. Die sub 3 angeführte Uebung, welche die Einheit des Lautes **sch** zum Ziele hat, muss scharf markirt und öfters wiederholt werden.

2. Die erste Uebung beschränkt sich auf die getrennte Bildung der das **sch** zusammensetzenden Laute **ch** und s[1]; man achte daher, dass die letzteren besonders deutlich und genau hervorgebracht werden.

3. Für die hier sub 4—9 angeführten Uebungen gelten die bei der Tafel I a gemachten Anmerkungen.

4. Tafel IV a wird ohne vorherige Wiederholung täglich 1—1½ Stunden eingeübt.

Tafel IV.

b) Einzelne Uebungen.

sch.

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

schu — scho — schi — sche — scha — schau — schai.

3.

usch — osch — isch — esch — asch — ausch — aisch.

4.

schusch — schosch — schisch — schesch — schasch — schausch schaisch.

5.

musch — mosch — misch — mesch — masch — mausch — maisch.
busch — bosch — bisch — besch — basch — bausch — baisch.
pusch — posch — pisch — pesch — pasch — pausch — paisch.
wusch — wosch — wisch — wesch — wasch — wausch — waisch.
fusch — fosch — fisch — fesch — fasch — fausch — faisch.
nusch — nosch — nisch — nesch — nasch — nausch — naisch.
dusch — dosch — disch — desch — dasch — dausch — daisch.
tusch — tosch — tisch — tesch — tasch — tausch — taisch.
lusch — losch — lisch — lesch — lasch — lausch — laisch.
rusch — rosch — risch — resch — rasch — rausch — raisch.
jusch — josch — jisch — jesch — jasch — jausch — jaisch.
husch — hosch — hisch — hesch — hasch — hausch — haisch.
gusch — gosch — gisch — gesch — gasch — gausch — gaisch.
kusch — kosch — kisch — kesch — kasch — kausch — kaisch.

6.

schmu — schmo — schmi — schme — schma — schmau — schmai.
schwu — schwo — schwi — schwe — schwa — schwau — schwai.
schnu — schno — schni — schne — schna — schnau — schnai.
schlu — schlo — schli — schle — schla — schlau — schlai.
schru — schro — schri — schre — schra — schrau — schrai.

7.

Schuh — Schuld — Schuss — Schutz — schon — schob
Schopp — Schottland — Schiff — schinden — Schimmel
schicken — Scherz — schellen — Schelm — Schenk — Schatz

Scham — Schaf — Schaar — Schaum — schankeln — schauen schauern — Scheibe — Scheitel — scheinen — Scheidewand schälen — schämen — schätzen — schändlich — schön Schöps — Schönheit — Schöller — Schürze — schützen Schüler — schüchtern — Schlaf — Schleppe — Schliff Schloss — Schluck — Schlauch — Schleisse — Schleuse schläfrig — Schlösschen — schlüpfen — schmal — schmettern schmilzt — schmoren — Schmuck — schmausen — schmeicheln — schmälern — schmücken — Schnack — Schnecke Schnitter — Schnorrer — Schnur — schnäbeln — schnöde schnüren — Schrank — Schreck — Schrift — schroten Schrulle — Schraube — schreiben — schräge — Schrötling schröpfen.

8.

Ein ewiges Schwanken, Schwingen und Schweben ist kein schönes, sicheres Leben.

Die schriftlichen Arbeiten der Schüler sind schon wieder schlecht angefertigt.

Die tapferen Schaaren erstürmten die Schanzen auf dem schrecklichen Schlachtfelde.

Der Schlächter schlachtet Schafe und Schweine.

Der Schäfer schob den Schiebkarren in die Scheune.

Allzu scharf macht schartig, schönes Kind.

Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein.

Rache schnaubend, vor Wuth schäumend, stürzt sich das Wildschwein auf das sanfte, ahnungslose Schaf.

Schön, schöner, am schönsten, sind die drei Vergleichungsstufen, welche diesen drei Schwestern zukommen.

9.

Paradigma.

Der Fuchs.

Der Fuchs ist ein Vetter des Hundes, aber ein schlimmer und gefährlicher. Man sieht ihm auf den ersten Blick an,

dass er ein schlauer, verschmitzter Bursche ist. Sein Kopf ist länglich rund und läuft in eine zugespitzte Schnauze mit nackter, schwarzer Nasenkuppe aus. Das Maul ist weit gespalten und trägt an der Oberlippe schwarze Barthaare. Oeffnet es sich, dann zeigen sich zwei Reihen weisser, scharfzackiger Zähne. Wehe dem kleineren Thiere, nach dem es sich aufthut! Ein einziger Biss des Fuchses reicht oft hin, um das Thier zu tödten.

Das Auge ist nicht gerade schön zu nennen. Es spielt aus grau in grün, liegt schief, halb in der Höhle versteckt, glänzt aber selbst im Dunkeln wie bei anderen nächtlichen Raubthieren. Die Ohren sind scharf zugespitzt und erweitern sich nach unten. Sie sind so eingerichtet, das der Fuchs das leiseste Geräusch wahrnimmt. Den schlanken Leib tragen schnelle Füsse fast spurlos über den Boden. Sein Kleid ist gelbbraun oder roth, glatt und weich wie Sammt, und stattlich schmückt ihn der buschige Schwanz. Die Lippen, die Kehle, der Vorderhals, der Bauch, die Innenseite der Schenkel und die Schwanzspitze sind weiss, die Oberseite der Ohren aber und die Füsse sind schwarz etc. etc.

Anmerkungen.

1. Man achte, dass die sub 2 angeführten Silben in einem einzigen Tempo gebildet, mithin dass deren Geräusche rein und einheitlich ausgesprochen werden.

2. Besonders ist dies bei den sub 4 und 5 folgenden geschlossenen Silben und Wörtern zu bemerken; die dabei stattfindende Zungengymnastik muss rasch und entschieden ausgeführt und von gehörigen Pausen unterbrochen werden.

3. Achtung auf die mit anderen Consonanten verbundenen **sch**-Geräusche! Man verlange die strenge Einheit, sowie die Verschmelzung derselben mit den Consonanten zu einem Doppellaute.

4. Tafel IV b wird, nach vorheriger Wiederholung der Tafel IV a, 1 Stunde täglich eingeübt.

Tafel IV.

c) Combinirte Uebungen.

sch.

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

schu, schu — scho, scho — schi, schi — sche, sche
scha, scha — schau, schau — schai, schai.

3.

usch, usch — osch, osch — isch, isch — esch, esch
asch, asch — ausch, ausch — aisch, aisch.

4.

schu, schu, schu — scho, scho, scho — schi, schi, schi
sche, sche, sche — scha, scha, scha — schau, schau, schau
schai, schai, schai.

5.

usch, usch, usch — osch, osch, osch — isch, isch, isch
esch, esch, esch — asch, asch, asch — ausch, ausch, ausch
aisch, aisch, aisch.

6.

schus — schos — schis — sches — schas — schaus — schais.
schuš — schoš — schiš — scheš — schaš — schauš — schaiš.
schuz — schoz — schiz — schez — schaz — schauz — schaiz.
schuǰ — schoǰ — schiǰ — scheǰ — schaǰ — schauǰ — schaiǰ.

7.

susch — sosch — sisch — sesch — sasch — sausch — saisch.
šusch — šosch — šisch — šesch — šasch — šausch — šaisch.
zusch — zosch — zisch — zesch — zasch — zausch — zaisch.
ǰusch — ǰosch — ǰisch — ǰesch — ǰasch — ǰausch — ǰaisch.

8.

muscht — moscht — mischt — mescht — mascht — mauscht — maischt.
buscht — boscht — bischt — bescht — bascht — bauscht — baischt.
puscht — poscht — pischt — pescht — pascht — pauscht — paischt.
wuscht — woscht — wischt — wescht — wascht — wauscht — waischt.
fuscht — foscht — fischt — fescht — fascht — fauscht — faischt.
nuscht — noscht — nischt — nescht — nascht — nauscht — naischt.
duscht — doscht — discht — descht — dascht — dauscht — daischt.
tuscht — toscht — tischt — tescht — tascht — tauscht — taischt.
suscht — soscht — sischt — sescht — sascht — sauscht — saischt.
šuscht — šoscht — šischt — šescht — šascht — šauscht — šaischt.
zuscht — zoscht — zischt — zescht — zascht — zauscht — zaischt.
schuscht — schoscht — schischt — schescht — schascht — schauscht — schaischt.
ǰuscht — ǰoscht — ǰischt — ǰescht — ǰascht — ǰauscht — ǰaischt.
luscht — loscht — lischt — lescht — lascht — lauscht — laischt.
ruscht — roscht — rischt — rescht — rascht — rauscht — raischt.
juscht — joscht — jischt — jescht — jascht — jauscht — jaischt.
huscht — hoscht — hischt — hescht — hascht — hauscht — haischt.
guscht — goscht — gischt — gescht — gascht — gauscht — gaischt.
kuscht — koscht — kischt — kescht — kascht — kauscht — kaischt.

Anmerkungen.

1. Die sub 2 und 4 angeführten, mit zwei, beziehentlich drei **sch**-Geräuschen zu bildenden Silben müssen hier besonders deutlich und scharf ausgesprochen werden, um der Verschmelzung der Geräusche wirksam vorzubeugen.

2. Ebenso verhalte man sich bei den sub 3 und 5 angegebenen invertirten Silben.

3. Die sub 8 angeführten Silben haben den Zweck, das **sch**-Geräusch als Mittellaut zu verschärfen und zugleich dasselbe mit dem Auslaut **t** zu verbinden. Wenn auch in dieser Uebung Wörter sich finden, die vielleicht niemals in der Sprache faktisch vorkommen, so wolle man dies in Anbetracht des Uebungszweckes übersehen und den Lisplern die Wichtigkeit der Gymnastik beibringen.

4. Tafel IV c wird, ohne vorherige Wiederholung, 1—1½ Stunden täglich fleissig eingeübt.

5. Ausserdem soll die Tafel I d (parallele Uebungen) wiederholt werden.

Tafel V.

a) Vorübungen.

j (franz.).

1.

Erlernung und Einübung des Geräusches.

Physiologische Lautbildung. Der zusammengesetzte Consonant franz. **j** wird in derselben Weise wie das **sch** gebildet, nur dass dabei die Stimme mittönen muss.

2.

ǰ — ǰ — ǰ — ǰ — ǰ — ǰ — ǰ — ǰ — ǰ — ǰ u. s. f.

3.

ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a, ǰ—a u. s. f.

4.

a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ, a—ǰ u. s. f.

5.

ǰ—u, ǰ—o, ǰ—i, ǰ—e, ǰ—a, ǰ—au, ǰ—ai.

6.

u—ǰ, o—ǰ, i—ǰ, e—ǰ, a—ǰ, au—ǰ, ai—ǰ.

7.

ǰǰ — u, ǰǰ — o, ǰǰ — i, ǰǰ — e, ǰǰ — a, ǰǰ — au, ǰǰ — ai.

8.

u — ǰǰ, o — ǰǰ, i — ǰǰ, e — ǰǰ, a — ǰǰ, au — ǰǰ, ai — ǰǰ.

Anmerkungen.

1. Die bei der Tafel I a sub 2—6 angeführten Anmerkungen haben mutatis mutandis auch für diese Tafel Giltigkeit.

2. Man achte auf das sanfte Tönen, welches dieses **j** charakterisirt, und mache den Uebenden auf den Unterschied zwischen diesem Laut und dem Jot der Deutschen aufmerksam.

3. Die sub 7 und 8 angegebenen Silben müssen besonders geübt und die verlängerten Geräusche deutlich hervorgehoben werden.

4. Tafel V a wird, nach Wiederholung der Tafel IV a, 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

Tafel V.

b) Einzelne Uebungen.

j (franz.).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

ǰu — ǰo — ǰi — ǰe — ǰa — ǰau — ǰai.

3.

uǰ — oǰ — iǰ — eǰ — aǰ — auǰ — aiǰ.

4.

ǰuǰ — ǰoǰ — ǰiǰ — ǰeǰ — ǰaǰ — ǰauǰ — ǰaiǰ.

5.

muǰ — moǰ — miǰ — meǰ — maǰ — mauǰ — maiǰ.
buǰ — boǰ — biǰ — beǰ — baǰ — bauǰ — baiǰ.
puǰ — poǰ — piǰ — peǰ — paǰ — pauǰ — paiǰ.
wuǰ — woǰ — wiǰ — weǰ — waǰ — wauǰ — waiǰ.
fuǰ — foǰ — fiǰ — feǰ — faǰ — fauǰ — faiǰ.
nuǰ — noǰ — niǰ — neǰ — naǰ — nauǰ — naiǰ.
duǰ — doǰ — diǰ — deǰ — daǰ — dauǰ — daiǰ.
tuǰ — toǰ — tiǰ — teǰ — taǰ — tauǰ — taiǰ.
luǰ — loǰ — liǰ — leǰ — laǰ — lauǰ — laiǰ.
ruǰ — roǰ — riǰ — reǰ — raǰ — rauǰ — raiǰ.
juǰ — joǰ — jiǰ — jeǰ — jaǰ — jauǰ — jaiǰ.
huǰ — hoǰ — hiǰ — heǰ — haǰ — hauǰ — haiǰ.
guǰ — goǰ — giǰ — geǰ — gaǰ — gauǰ — gaiǰ.
kuǰ — koǰ — kiǰ — keǰ — kaǰ — kauǰ — kaiǰ.

6.

ǰnu — ǰno — ǰni — ǰne — ǰna — jnau — ǰnai.
ǰlu — ǰlo — ǰli — ǰle — ǰla — ǰlau — ǰlai.

7.

Jour — joli — gibier — général — jamais — joujou — George gilet — jeter — jadis — Joubert — jaune — gîte — gentil jardin — Jules — justice — jurer — jusque — Journal Joseph — geste — jambe — Juliette — Jupiter — jalousie Gérard — jarretière — jasmin — gêner — genoux — Jury généalogie — Jersey — germiner — Jardinière.

8.

Jusqu'à ce jour, gentille jouvencelle, j'ai été jaloux de Jérôme Gérard.

Julie Joubert, jeune et jolie génevoise, jouait journellement avec un joujou.

Jadis Jean Jacques Joinville, juge de Jumiége, jurait de jeter aux gémonies les jeunes gens justiciables.

Jamais je n'ai entendu gémir le gibier au gîte dans le jardin de Joseph Juliac.

Généralement les jarretières de jais gênent la jambe et le genou.

Jadis un gentilhomme jaloux de sa généalogie était jugé au jury de Jersey.

9.

Paradigma.

Delphine.

Delphine, fille unique et riche héritière avait une jolie figure, de l'esprit et un bon coeur. Madame Julie, sa mère, qui était veuve, avait trop de faiblesse et de légèreté pour être en état de donner une bonne éducation à sa fille, qu'elle chérissait. Cependant à neuf ans Delphine avait déjà plusieurs maîtres; mais elle n'apprenait rien, et ne montrait du goût

que pour la danse. Elle prenait toutes ses autres leçons avec une extrême indolence et souvent les abrégeait de moitié, en se plaignant qu'elle était fatiguée ou qu'elle avait la migraine. Je ne veux point qu'on la contrarie, répétait sans cesse madame Julie; elle est d'une constitution délicate; trop d'application nuirait à sa santé. D'ailleurs, ajoutait madame Julie avec orgueil, il est à croire que, même sans une grande supériorité de talents, elle pourra faire un bon mariage. Ainsi il me paraît inutile de la tourmenter etc. etc.

Anmerkungen.

1. Bei den sub 2—4 angeführten Uebungen beobachte man, dass die sanften, weichen Geräusche einheitlich und die damit zu bildenden Silben correct und deutlich ausgesprochen werden.

2. Bei den sub 5 angegebenen Silben, wobei die weichen Geräusche als Auslaute vorkommen, gebe man Acht, dass dieselben vollkommen hörbar werden, da die Lispler sehr geneigt sind, sie kaum zu berühren oder auch ganz zu unterdrücken.

3. Sub 7—9 sind französische Wörter und Sätze angegeben, weil im Deutschen die Silben ǰe etc. nur sporadisch vorkommen. Sollten die Uebenden dieser Sprache nicht mächtig sein, so werden diese Uebungen einfach übergangen.

4. Tafel V b wird, ohne vorherige Wiederholungen, 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

5. Ausserdem soll die Tafel I d (parallele Uebungen) durchgenommen werden.

6. Achtung auf die durchgehends laute und langsame Aussprache der Silben und Wörter!

Tafel V.

c) Combinirte Uebungen.

j (franz.).

1.

Wiederholte Einübung des Geräusches.

2.

ǰu, ǰu — ǰo, ǰo — ǰi, ǰi — ǰe, ǰe — ǰa, ǰa — ǰau, ǰau — ǰai, ǰai.

3.

uǰ, uǰ — oǰ, oǰ, — iǰ, iǰ — eǰ, eǰ — aǰ, aǰ — auǰ, auǰ — aiǰ, aiǰ.

4.

ǰu, ǰu, ǰu — ǰo, ǰo, ǰo — ǰi, ǰi, ǰi — ǰe, ǰe, ǰe — ǰa, ǰa, ǰa
ǰau, ǰau, ǰau — ǰai, ǰai, ǰai.

5.

uǰ, uǰ, uǰ — oǰ, oǰ, oǰ — iǰ, iǰ, iǰ — eǰ, eǰ, eǰ — aǰ, aǰ, aǰ
auǰ, auǰ, auǰ — aiǰ, aiǰ, aiǰ.

6.

ǰus — ǰos — ǰis — ǰes — ǰas — ǰaus — ǰais.
ǰuš — ǰoš — ǰiš — ǰeš — ǰaš — ǰauš — ǰaiš.
ǰuz — ǰoz — ǰiz — ǰez — ǰaz — ǰauz — ǰaiz.
ǰusch — ǰosch — ǰisch — ǰesch — ǰasch — ǰausch — ǰaisch.

7.

suǰ — soǰ — siǰ — seǰ — saǰ — sauǰ — saiǰ.
šuǰ — šoǰ — šiǰ — šeǰ — šaǰ — šauǰ — šaiǰ.
zuǰ — zoǰ — ziǰ — zeǰ — zaǰ — zauǰ — zaiǰ.
schuǰ — schoǰ — schiǰ — scheǰ — schaǰ — schauǰ — schaiǰ.

8.

muǰt — moǰt — miǰt. — meǰt — maǰt — mauǰt — maiǰt.
buǰt — boǰt — biǰt — beǰt — baǰt — bauǰt — baiǰt.
puǰt — poǰt — piǰt — peǰt — paǰt — pauǰt — paiǰt.
wuǰt — woǰt — wiǰt — weǰt — waǰt — wauǰt — waiǰt.
fuǰt — foǰt — fiǰt — feǰt — faǰt — fauǰt — faiǰt.
nuǰt — noǰt — niǰt — neǰt — naǰt — nauǰt — naiǰt.
duǰt — doǰt — diǰt — deǰt — daǰt — dauǰt — daiǰt.
tuǰt — toǰt — tiǰt — teǰt — taǰt — tauǰt — taiǰt.
suǰt — soǰt — siǰt — seǰt — saǰt — sauǰt — saiǰt.
šuǰt — šoǰt — šiǰt — šeǰt — šaǰt — šauǰt — šaiǰt.
zuǰt — zoǰt — ziǰt — zeǰt — zaǰt — zauǰt — zaiǰt.
schuǰt — schoǰt — schiǰt — scheǰt — schaǰt — schauǰt — schaiǰt.

ǰuǰt — ǰoǰt — ǰiǰt — ǰeǰt — ǰaǰt — ǰauǰt — ǰaiǰt.
luǰt — loǰt — liǰt — leǰt — laǰt — lauǰt — laiǰt.
ruǰt — roǰt — riǰt — reǰt — raǰt — rauǰt — raiǰt.
juǰt — joǰt — jiǰt — jeǰt — jaǰt — jauǰt — jaiǰt.
huǰt — hoǰt — hiǰt — heǰt — haǰt — hauǰt — haiǰt.
guǰt — goǰt — giǰt — geǰt — gaǰt — gauǰt — gaiǰt.
kuǰt — koǰt — kiǰt — keǰt — kaǰt — kauǰt — kaiǰt.

Anmerkungen.

1. Die sub 2 und 4 angegebenen zwei, bezichentlich drei aufeinander folgende Silben darstellenden Uebungen müssen besonders langsam gemacht werden, um das weiche Tönen der Laute hervorzuheben.

2. Dasselbe gilt bei den sub 3 und 5 angeführten invertirten Silben.

3. Die sub 8 vorgebrachten Silben sind nur der reinen gymnastischen Uebung der Zunge wegen angegeben; eine Bedeutung oder ein praktisches Vorkommen ist in derselben nicht zu suchen. Sie erheischen jedoch eine sehr langsame und laute Einübung, um die verschiedenen Laute und Geräusche deutlich hervortreten zu lassen.

4. Tafel V c wird, ohne vorhergehende Wiederholungen, 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

5. Auch ist die Tafel I d (parallele Uebungen) durchzunehmen.

Das Schnarren.

I. Pathologie und Aetiologie.

Das Unvermögen, den **r**-Laut rein und deutlich auszusprechen, oder die Verwechslung desselben mit anderen Consonanten nennt man Schnarren (Rhotacismus). Diese Sprachanomalie, welche ungemein verbreitet ist, nimmt ihren Ursprung von frühester Kindheit her und besteht entweder in dem fehlerhaften Gebrauche des dabei betheiligten Organs, also in einer mangelhaften, trägen Oscillation der Zungenspitze, oder in der Anwendung des Zäpfchens, Velums, Zungengrundes, der Lippen zum Zwecke der für das Zustandekommen des **r**-Lautes nöthigen Organvibration, oder schliesslich in der Substituirung anderer, leichter zu bildender Consonanten für das **r**, was den so gesprochenen Worten eine ganz falsche Bedeutung verleiht. Die am meisten vorkommende Art des Schnarrens bildet diejenige, welche in der zitternden Bewegung des Velums statt der Zungenspitze ihren Ausdruck findet; ihr zunächst steht die Vibration der Lippen, sodann die Verwechslung des **r** mit **g** oder **ng**, die Substituirung des **r** durch **l**, die Bildung von **tt** statt **r**, und endlich bei unvollkommener **r**-Vibration, die Vorschiebung von **s** oder **d** vor dem **r**-Laute, welch' letztere Art des Schnarrens jedoch sehr selten beobachtet wird.

Wie wir im vorhergehenden Capitel auseinandergesetzt,

steht die Häufigeit des Stammelns oder einer Art desselben im directen Verhältnisse zu der Schwierigkeit der Bildung der betreffenden Laute; dies gilt um so mehr für das Schnarren, da bekanntlich nicht nur die Bildung des **r** unter allen Sprachlauten die schwierigste ist, sondern es kommt auch dessen Entwicklung am spätesten zu Tage. Wir können täglich die Thatsache constatiren, dass Kinder, welche schon sämmtliche Laute mehr weniger correct aussprechen können, das **r** entweder noch gar nicht oder sehr unvollkommen hervorbringen, so dass diese Anomalie am längsten oder gar dauernd zurückbleibt. Es ist überdies bekannt, dass das Schnarren sehr oft sämmtliche Mitglieder einer Familie befällt, ja dass ganze Rassen und Völker damit behaftet sind, wie z. B. die Dänen, Franzosen und Schweizer, bei welchen Nationen diese Sprachanomalie als eine physiologische Abnormität betrachtet wird. Die Chinesen haben in ihrem Alphabet kein **r** und substituiren dasselbe stets durch **l**, während bei den Japanern ganz das Gegentheil stattfindet, so dass Letztere statt „Holland" „Horrand", statt „Land" „Rand" aussprechen.

Das Schnarren ist stets functioneller Natur; mir ist bisher kein Fall bekannt, in welchem diese Anomalie in Folge organischer Veränderungen an oder der Zunge bedingt und unterhalten werde. Die Articulationsbeschwerden, die mit entzündlichen Schwellungen oder Lähmungen des phonetischen Organs einhergehen, sind selbstverständlich nur symptomatischer Art und sind, da sie mit dem Aufhören der sie verursachenden pathologischen Momente verschwinden, nicht als selbstständige Anomalien zu betrachten.

II. Therapie.

Wie beim Stammeln und Lispeln hat die Therapie des Schnarrens nur die Erlernung und Einübung des physiologischen Lautes zum Ziele. Es wird daher die Aufgabe des Spracharztes die sein, dem Schnarrer mit passenden Bildern

und Selbstdemonstrationen die Bildung des r zu lehren und beizubringen; da jedoch das Gelingen dieser Aufgabe keineswegs leicht, ja vielmehr weit schwieriger als bei den ähnlichen Anomalien sich gestaltet, so sehen wir uns genöthigt, an die Geduld des Spracharztes nachdrücklichst zu appelliren, nicht ohne ihm gleichzeitig das Gelingen seines Werkes in sichere Aussicht zu stellen.

Das Schnarren ist ein hässlicher, sinnstörender Sprechfehler und für dessen Träger nicht so gleichgiltig, als es vielleicht den Anschein hat; besonders sind es Persönlichkeiten, welche öffentliche Aemter bekleiden und in regem, mündlichem Verkehr stehen, die das Beseitigen der Anomalie dringend wünschen und sich dem ziemlich langwierigen Heilverfahren mit Geduld und Ausdauer unterziehen.

Specielle Therapie des Schnarrens.

Die Behandlung des Schnarrens hat natürlich nur ein Endziel vor Augen, nämlich die Normalbildung des Zungen-r, mit dessen Erreichung sämmtliche Abarten des Schnarrens bekämpft werden müssen. Es war daher mein Bestreben dahin gerichtet, eine Methode zu ersinnen, welche dieser Hauptindication am besten und leichtesten entspricht, und zu diesem Zwecke habe ich — auf die physiologische Lautlehre gestützt — folgende Uebungen erdacht und in praktischer Ausführung mit bestem Erfolge angewendet. Ich will nun dieselbe ausführlich mittheilen und wie bei den anderen Sprachanomalien in Tafeln graphisch darstellen. Als Einleitung werden Vorübungstafeln dienen, in welchen die normale Bildung des r und die der Silbenaussprache vorangehenden gymnastischen Zungenübungen ausführlich erklärt werden.

Tafel I.

Vorübungen.

r.

1.

Erlernung und Einübung der r-Vibration.

Physiologische Lautbildung. Der Zungenlaut **r** wird dadurch gebildet, dass man den Rand der Zunge hinter den Alveolen der Oberzähne hält und denselben etwas nach aufwärts biegt, so dass er frei beweglich und zum Schwingen geeignet wird. Sodann wird der Zungenrand mittelst der aus den Lungen strömenden Luft in rascheste Vibration versetzt, was den charakteristischen Laut des Zungen-**r** hervorbringt. Dieses **r**, welches das normale und gebräuchlichste ist, unterscheidet sich wesentlich von dem sogenannten Rachen-**r** oder **r** uvulare, welches dadurch entsteht, dass man in der hinteren Mittellinie der Zunge eine tiefe Rinne bildet, in welcher sich das Zäpfchen frei bewegen und durch die herausströmende Luft in Schwingungen gebracht werden kann. Das **r** uvulare ist nur in einigen Städten Deutschlands, aber besonders in Paris und der Provence üblich; dasselbe wird auch das provençalische **r** genannt.

2.

r — r — r — r — r — r — r — r — r — r u. s. f.

3.

a—r, a—r, a—r, a—r, a—r, a—r, a—r u. s. f.

4.

r—a, r—a, r—a, r—a, r—a, r—a, r—a u. s. f.

5.

u—r, o—r, i—r, e—r, a—r, au—r, ai—r.

6.

r—u, r—o, r—i, r—e, r—a, r—au, r—ai.

7.

u — rr, o — rr, i—rr, e — rr, a — rr, au — rr, ai—rr.

8.

rr — u, rr — o, rr—i, rr — e, rr — a, rr — au, rr—ai.

Anmerkungen.

1. Für das richtige Zustandekommen des Zungen-**r** sind folgende Vorübungen nöthig:

Nach der üblichen Erklärung und Demonstration beauftrage man den Schnarrer, die Zunge 3—4 Linien von der hinteren Fläche der oberen Zahnalveolen entfernt zu halten und deren Spitze etwas nach aufwärts gegen den Gaumen so aufzurichten, dass die dorsale Fläche der Zunge sich concav gestaltet und der freie Rand zum Schwingen geeignet wird. Hierauf lasse man den Uebenden tief Athem holen und den Luftstrom über die Zungenspitze streichen und so ein erzitterndes Geräusch hervorbringen.

2. Während dieser Uebung mache man den Betreffenden aufmerksam, dass nur die Zungenspitze und nicht zugleich die übrigen Theile der Zunge erzittern sollen, damit später ein reines Zungen-**r** zu Stande kommen kann.

3. Bei allen hier sub 2—8 angeführten Uebungen muss sich der Schnarrer hüten, den fertigen **r**-Laut und noch weniger die Silbe **re** etc. aussprechen zu wollen, denn diese Vorübungen verfolgen lediglich den Zweck, die Zunge durch forcirte Gymnastik für die nachträgliche Bildung des Lautes tauglich zu machen.

4. Bei der sub 3 angeführten Reihe wird zuerst der Vocal **a**, sodann die Vibration des **r** ausgeführt; bei 4 dagegen kommt zuerst die **r**-Vibration, sodann die Oeffnung des Mundes und schliesslich wird das **a** ausgesprochen.

5. Bei den sub 5 und 6 angeführten Reihen wird dasselbe Verfahren mit sämmtlichen Vocalen eingehalten; bei 7 und 8 wird die **r**-Vibration etwas länger angehalten.

6. Tafel I wird 1 Stunde täglich, jedoch mit öfter einzuhaltenden Zwischenpausen, eingeübt.

Tafel II.

Einzelne Uebungen.

r.

1.

Wiederholte Einübung der r-Vibration.

2.

ur — or — ir — er — ar — au—er — ai—er.

3.

ru — ro — ri — re — ra — rau — rai.

4.

mur — mor — mir — mer — mar — mauer — maier.
bur — bor — bir — ber — bar — bauer — baier.
pur — por — pir — per — par — pauer — paier.
wur — wor — wir — wer — war — wauer — waier.
fur — for — fir — fer — far — fauer — faier.
nur — nor — nir — ner — nar — nauer — naier.
dur — dor — dir — der — dar — dauer — daier.
tur — tor — tir — ter — tar — tauer — taier.
sur — sor — sir — ser — sar — sauer — saier.
šur — šor — šir — šer — šar — šauer — šaier.
zur — zor — zir — zer — zar — zauer — zaier.
schur — schor — schir — scher — schar — schauer — schaier.
ǰur — ǰor — ǰir — ǰer — ǰar — ǰauer — ǰaier.
lur — lor — lir — ler — lar — lauer — laier.
jur — jor — jir — jer — jar — jauer — jaier.
hur — hor — hir — her — har — hauer — haier.
gur — gor — gir — ger — gar — gauer — gaier.
kur — kor — kir — ker — kar — kauer — kaier.

5.

rur — ror — rir — rer — rar — rauer — raier.

6.

bru — bro — bri — bre — bra — brau — brai.
pru — pro — pri — pre — pra — prau — prai.
fru — fro — fri — fre — fra — frau — frai.
wru — wro — wri — wre — wra — wrau — wrai.
dru — dro — dri — dre — dra — drau — drai.
tru — tro — tri — tre — tra — trau — trai.
schru — schro — schri — schre — schra — schrau — schrai.
gru — gro — gri — gre — gra — grau — grai.

kru — kro — kri — kre — kra — krau — krai.
stru — stro — stri — stre — stra — strau — strai.
spru — spro — spri — spre — spra — sprau — sprai.

7.

Uhr — Ohr — ihr — Ehre — Arm — Auer — Eier
Fuhr — Thor — Thier — Theer — Paar — Bauer — Baier
nur — Moor — mir — mehr — Narr — Hauer — Leier
Cur — Chor — Gier — der — war — Dauer — Geier
Ruh — roh — Riss — Reck — Rahm — Raum — Reim
Ränke — röcheln — rühmen — Rast — Rom — rief — reden
Rache — rauben — reissen — rächen — rösten — rümpfen
räumen — Rum — roth — ringen — Rettich — Rand
rauchen — reich — Räder — Röhre — rüstig — rund — Rock
Richter — Rebe — Rampe — rauschen — reisen — Ränder
Röcke — rühren — Ruhr — Rohr — rar — rauher — Reiher
Räuber — Reiter — rasten.

8.

Romulus und Remus gründeten Rom.

Roland der Ries', am Rathhaus zu Bremen steht er im Standbild standhaft und wacht.

Felsenthore knarren rasselnd, Phöbus' Räder rollen prasselnd.

Russische Reiter vom rechten Flügel ritten zum Richtplatz.

Die rachsüchtigen Russen rüsteten sich zum Kriege gegen die rauhen Tscherkessen.

„Römerwort!“ rief Roma; Regulus, der redliche, den Ruf ehrend, riss sich der Rache Karthagos entgegen.

Racheschwert trifft rasende Räuberrotten, die ruhenden Dörfer durch Mordbrand verheerend.

Rennet, rettet euch rasch! Die rohen Horden, die Räuber stürzen rasend über euch.

9.

Paradigma.

Die Eiche.

Unter unseren einheimischen Waldbäumen gebührt der prächtigen Eiche die erste Stelle, denn sie vereinigt Schönheit mit Stärke und Nützlichkeit. Sie liefert zum Bau unserer Wohnungen eisenfeste Pfeiler und schmückt unsere Zimmer mit brauchbaren Geräthen. Bei uns kommen zwei Arten von Eichen vor. Die Wintereiche oder Steineiche hat eine braune, gefurchte Rinde, die aber an den jüngeren Zweigen weisslich und glatt ist. Ihr Holz ist röthlich, sehr fest und dauerhaft. Ihre Blüte erscheint erst Ende Mai. Die Eicheln sitzen traubenweise an kurzen Stielen, drei bis zwölf Stück neben einander, und reifen im November.

Eine andere Art ist die Sommereiche. Bei dieser erscheinen Blätter und Blüten einige Wochen früher, die Früchte stehen mehr einzeln an längeren Stielen und kommen schon im September und October zur Reife. Die Rinde ist auswendig schwärzlich, oft weisslich überzogen; das Holz ist blässer als das der Wintereiche und wird im Alter schwärzlich. Diese beiden Eichenarten unterscheiden sich auch durch die Länge der Blattstiele. An der Wintereiche, welche kurze Fruchtstiele hat, findet man die Blätter an langen Stielen, die Sommereiche dagegen mit den Früchten an langen Stielen hat kurzgestielte Blätter etc. etc.

Anmerkungen.

1. Bei der Bildung der Silben sub 2 und 3 beachte man anfangs, dass das **r**-Geräusch etwas verlängerter als de norma ausfalle; später jedoch ist diese absichtliche Verlängerung zu vermeiden.

2. Dasselbe gilt für die sub 4 angeführten Silben; nach jeder Reihe derselben lasse man eine Pause eintreten, um einer zu schnellen Ermüdung der Zungenmuskeln entgegenzuwirken.

3. Man achte auf die sehr langsame Aussprache der sub 5 angegebenen geschlossenen Silben.

4. Sub 6 ist das **r** als Mittellaut gestellt; die Bildung desselben

gelingt gewöhnlich rascher und besser als das Anfangs-**r**; sollten jedoch Schwierigkeiten bei dessen Aussprache auftreten, so ist es zweckmässig, dass man beispielsweise zwischen das **b** und **r** ein stummes **e** einschieben lässt (bera), welches **e** dann mit steigender Fertigkeit nach und nach eliminirt werden muss.

5. Tafel II wird, ohne vorherige Wiederholungen, 1 Stunde täglich fleissig eingeübt.

Tafel III.

Combinirte Uebungen.

r.

1.

Wiederholte Einübung der r-Vibration.

2.

ur, ur — or, or — ir, ir — er, er — ar, ar — auer, auer
aier, aier.

3.

ru, ru — ro, ro — ri, ri — re, re — ra, ra — rau, rau
rai, rai.

4.

ur, ur, ur — or, or, or — ir, ir, ir — er, er, er — ar, ar, ar
auer, auer, auer — aier, aier, aier.

5.

ru, ru, ru — ro, ro, ro — ri, ri, ri — re, re, re — ra, ra, ra
rau, rau, rau — rai, rai, rai.

6.

rum — rom — rim — rem — ram — raum — raim.
rub — rob — rib — reb — rab — raub — raib.
rup — rop — rip — rep — rap — raup — raip.
ruw — row — riw — rew — raw — rauw — raiw.

ruf — rof — rif — ref — raf — rauf — raif.
run — ron — rin — ren — ran — raun — rain.
rud — rod — rid — red — rad — raud — raid.
rut — rot — rit — ret — rat — raut — rait.
rus — ros — ris — res — ras — raus — rais.
ruš — roš — riš — reš — raš — rauš — raiš.
ruz — roz — riz — rez — raz — rauz — raiz.
rusch — rosch — risch — resch — rasch — rausch — raisch.
ruǰ — roǰ — riǰ — reǰ — raǰ — rauǰ — raiǰ.
ruch — roch — rich — rech — rach — rauch — raich.
rug — rog — rig — reg — rag — raug — raig.
ruk — rok — rik — rek — rak — rauk — raik.

7.

urm — orm — irm — erm — arm — ärm — örm — ürm.
urb — orb — irb — erb — arb — ärb — örb — ürb.
urp — orp — irp — erp — arp — ärp — örp — ürp.
urw — orw — irw — erw — arw — ärw — örw — ürw.
urf — orf — irf — erf — arf — ärf — örf — ürf.
urn — orn — irn — ern — arn — ärn — örn — ürn.
urd — ord — ird — erd — ard — ärd — örd — ürd.
urt — ort — irt — ert — art — ärt — ört — ürt.
urs — ors — irs — ers — ars — ärs — örs — ürs.
urš — orš — irš — erš — arš — ärš — örš — ürš.
urz — orz — irz — erz — arz — ärz — örz — ürz.
ursch — orsch — irsch — ersch — arsch — ärsch — örsch — ürsch.
urǰ — orǰ — irǰ — erǰ — arǰ — ärǰ — örǰ — ürǰ.
url — orl — irl — erl — arl — ärl — örl — ürl.
urch — orch — irch — erch — arch — ärch — örch — ürch.
urg — org — irg — erg — arg — ärg — örg — ürg.
urk — ork — irk — erk — ark — ärk — örk — ürk.

8.

brust — brost — brist — brest — brast — braust — braist.
prust — prost — prist — prest — prast — praust — praist.
frust — frost — frist — frest — frast — fraust — fraist.

drust — drost — drist — drest — drast — draust — draist.
trust — trost — trist — trest — trast — traust — traist.
schrust—schrost—schrist—schrest—schrast—schraust—schraist.
chrust — chrost — christ — chrest — chrast — chraust — chraist.
grust — grost — grist — grest — grast — graust — graist.
krust — krost — krist — krest — krast — kraust — kraist.

Anmerkungen.

1. Die sub 2—5 angegebenen zwei, beziehentlich drei mit **r** gebildeten Silben darstellenden Uebungen müssen besonders langsam ausgesprochen werden, um die einzelnen Vibrationen des Lautes deutlich hervortreten zu lassen.

2. Bei 6 wird das Anfangs-**r** mit sämmtlichen Consonanten zu Silben gebildet, während bei 7 das **r** als Mittellaut zwischen Vocal und Consonant sich befindet. Als Mittellaut wird das **r** von Vielen, aber insonderheit von den Schnarrern, nur oberflächlich gesagt oder auch ganz unterdrückt; man verlange daher die volle Aussprache desselben, wenn auch dadurch die Silben etwas gedehnt klingen.

3. Bei 8 bildet das **r** mit dem vorhergehenden Consonanten einen Doppellaut, welcher dann mit den Vocalen und den nachfolgenden, etwas schwer fallenden Consonanten **st** verbunden wird. Die daraus entstehenden complicirten Silben eignen sich für die **r**-Grammatik am besten und ist daher darauf besondere Rücksicht zu nehmen.

4. Tafel III wird, ohne vorherige Wiederholungen, 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

Das Dahlen.

I. Pathologie und Aetiologie.

Unter Dahlen, Gammacismus, wird jene ziemlich häufig verbreitete Sprachanomalie verstanden, welche einerseits in dem Unvermögen, die Kehllaute **k** und **g** zu articuliren, andererseits darin besteht, diese Laute entweder mit einander oder mit den entsprechenden Dentalen **t** und **d** zu verwechseln.

Das Dahlen nimmt seinen Ursprung von frühester Kindheit her und wird hauptsächlich von dem Umstande verursacht, dass die Bildung dieser Gutturallaute den Kindern ungemein schwer fällt, so dass sie diese Consonanten entweder ganz unterdrücken oder an ihrer Stelle die bequemeren Dentalen **t** und **d** einsetzen. Diese Sprachanomalie beeinträchtigt zwar nicht sonderlich die Deutlichkeit der Rede, sie verleiht jedoch — besonders wenn sie im vorgerückten Alter persistirt — der Sprache ein unfertiges, kindliches Gepräge, das sehr unangenehm auffällt.

Wenn das Gebrechen bloss in dem Unvermögen, die Laute **g** und **k** zu bilden, sich kundgibt, so wird es als Gammacismus, während man die Substituirung dieser Laute durch **d** und **t** oder die Verwechslung derselben unter einander als Paragammacismus bezeichnet. Beide Anomalien

sind stets functioneller Natur; es ist mir kein Fall von Dahlen bekannt, der als Folge organischer Fehler der Zunge oder des Gaumens beobachtet worden wäre.

II. Therapie.

Dieselbe kann naturgemäss nur in der Belehrung bestehen, wie die betreffenden Laute physiologisch gebildet werden müssen. Zu dem Behufe bediene ich mich ausser den üblichen Demonstrationen eines Kunstgriffes, welcher einfach darin besteht, die Zungenspitze entweder mit dem Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand oder mit einem Spaten herabzudrücken und gleichzeitig die Laute **k** und **g** aussprechen zu lassen. Während dadurch die Spitze der Zunge verhindert wird, die Lage des **d** oder **t** einzunehmen, wird der Grund derselben gezwungen, den **k**- oder **g**-Verschluss fertig zu bringen und so die Aussprache dieser Laute zu ermöglichen. Bei zunehmender Fertigkeit entferne ich dann die künstlichen Behelfe und lasse die Uebung so lange fortsetzen, bis die Consonanten normal zu Stande kommen. Es folgt hierauf die Vocalisirung und Verbindung der letzteren mit anderen Consonanten und Doppellauten, schliesslich die Bekämpfung eines etwaigen Paragammacismus durch die Eliminirung der falschen Schieblaute und so fort, bis das angestrebte Ziel erreicht ist. Hiebei wende ich die folgende

specielle Therapie des Dahlens

an, welche mir stets die besten Dienste in relativ kurzer Zeit geleistet hat. Ich betone auch an dieser Stelle, dass die stricte Einhaltung der vorgeschriebenen Uebungsreihen eine unerlässliche Bedingung für den Erfolg bildet, weshalb dieselben streng zu beobachten sind.

Tafel I.

a) Vorübungen.

k.

1.

Erlernung und Einübung des Lautverschlusses.

Physiologische Lautbildung. Der Gaumenlaut **k** wird dadurch gebildet, dass man mit dem hinteren Theile der Zunge und dem hinteren Theile des Gaumens einen Verschluss bildet und diesen durch Austreibung der tonlosen Luft eröffnet. Bei Eröffnung des Verschlusses tritt das harte, gutturale **k** deutlich und scharf hervor.

2.

k — k — k — k — k — k — k — k — k u. s. f.

3.

k—a, k—a, k—a, k—a, k—a, k—a, k—a u. s. f.

4.

a—k, a—k, a—k, a—k, a—k, a—k, a—k u. s. f.

5.

k—u, k—o, k—i, k—e, k—a, k—au, k—ai.

6.

u—k, o—k, i—k, e—k, a—k, au—k, ai—k.

7.

kk—u, kk—o, kk—i, kk—e, kk—a, kk—au, kk—ai.

8.

u—kk, o—kk, i—kk, e—kk, a—kk, au—kk, ai—kk.

Anmerkungen.

1. Um den Verschluss des **k** zu ermöglichen, beachte man das bei der Therapie des Dahlens Vorgebrachte und sehe darauf, dass der

Verschluss kräftig und voll gemacht, so dass die Lautexplosion eine weit vernehmbare sei. Durch diese absichtliche Uebertreibung der Zungengymnastik gewinnt das Organ an Kraft und Elasticität, welche es dann in den Stand setzen, auch ohne künstliche Beihülfe den Verschluss richtig zu bilden.

2. Bei den sub 3—8 angeführten Uebungen wird unmittelbar nach richtig erfolgtem Verschluss der Mund geöffnet und hierauf der Vocal a etc. ausgesprochen, beziehungsweise das Umgekehrte ausgeführt. Man achte jedoch, dass der Verschluss vollkommen geschehe, d. i. dass derselbe rein, stark und ohne Mitbewegungen der benachbarten Mundorgane zu Stande komme.

3. Tafel I a wird 1—1½ Stunden täglich geübt.

Tafel I.

b) Einzelne Uebungen.

k.

1.

Wiederholte Einübung des Lautverschlusses.

2.

ku — ko — ki — ke — ka — kau — kai.

3.

uk — ok — ik — ek — ak — auk — aik.

4.

kuk — kok — kik — kek — kak — kauk — kaik.

5.

muk — mok — mik — mek — mak — mauk — maik.
buk — bok — bik — bek — bak — bauk — baik.
puk — pok — pik — pek — pak — pauk — paik.
wuk — wok — wik — wek — wak — wauk — waik.
fuk — fok — fik — fek — fak — fauk — faik.
nuk — nok — nik — nek — nak — nauk — naik.

duk — dok — dik — dek — dak — dauk — daik.
tuk — tok — tik — tek — tak — tauk — taik.
suk — sok — sik — sek — sak — sauk — saik.
šuk — šok — šik — šek — šak — šauk — šaik.
zuk — zok — zik — zek — zak — zauk — zaik.
schuk — schok — schik — schek — schak — schauk — schaik.
ǰuk — ǰok — ǰik — ǰek — ǰak — ǰauk — ǰaik.
luk — lok — lik — lek — lak — lauk — laik.
ruk — rok — rik — rek — rak — rauk — raik.
juk — jok — jik — jek — jak — jauk — jaik.
huk — hok — hik — hek — hak — hauk — haik.
guk — gok — gik — gek — gak — gauk — gaik.

6.

kwu — kwo — kwi — kwe — kwa — kwau — kwai.
knu — kno — kni — kne — kna — knau — knai.
klu — klo — kli — kle — kla — klau — klai.
kru — kro — kri — kre — kra — krau — krai.

7.

Kur — Kuss — Kux — Kuh — Korn — Kolben — Kopf
Kohl — Kitt — Kiesel — Kinn — Kissen — kehren — Kehle
Kern — Kessel — Kanzel — Karte — Kanone — Kanne
kauen — kaum — kaufen — Kautschuk — Kaiser — Kain
Keil — keimen — käme — Kähne — Kälte — Käfer
Köhler — können — Körner — Körbe — kümmern — kühn
Kürbis — Küster — keusch — Keule — keuchen — Keuchhusten — klug — Kuft — Klotz — Klippe — kleben
klammern — klauben — kleinmüthig — klären — Klöster
klöppeln — Klügler — Knute — knospen — knistern
kneten — Knall — Knäufer — Kneifer — Knäblein — knöpfen
Knüppel — krumm — Krone — Krieg — Krempe — Kragen
Krause — Krain — Krämpfe — krönen — krümmen — Kreuznach — Kwapil.

8.

Die Köchin kocht den Kaffee für den kleinen Karl.

Der Koch kauft sich einen kupfernen Kessel, in welchem er Kohl kochen kann.

Ein kleines Kind kann keinen Kirschkern knacken.

Der kühne und kecke Krieger kehrt in den Kreis seiner Kameraden zurück.

Kurländische Kaufleute klagen über den kläglichen Ausfall der Kornernte.

Kurt und Karl erkletterten keuchend den kahlen Felsen.

Es keimen aufs neue die Knospen der Kindheit.

Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Kommet, kommet her, Kaiser Karl, unser König, kommt!

Kriegsgeschrei, Kanonenknall, Kartätschengerassel, Kleingewehrkugelgeklapper, kehret zum Orkus!

9.

Paradigma.

Der Mehlkäfer.

Von den Käfern, die sich auch zuweilen als Brodverzehrer einstellen, ist der bekannteste der Mehlkäfer. Er ist gegen 14 Millimeter lang, oben pechschwarz oder braun, unten und an den Beinen rothbraun. Mit Ausnahme seines schmalen Kopfes ist er fast gleich breit nach seiner ganzen Länge, seine Oberfläche ist dicht und fein punktirt, die Flügeldecken sind zart gefurcht. Das Weibchen legt seine Eier gern an solche Orte, an denen Mehlstaub ist, und die zugleich etwas feucht und dumpfig sind. Die ausschlüpfenden Larven sind die sogenannten Mehlwürmer. Sie werden oft von Vogelliebhabern in irdenen Töpfen, in denen sich Tuchläppchen, Leinwandstückchen, Brodrinden mit dazwischen gestreuter Kleie oder Mehl befinden, gezogen, um als Futter für Singvögel zu dienen etc. etc.

Anmerkungen.

1. Bei den Uebungen sub 2 und 3 achte man auf die scharfe Begrenzung des Verschlusslautes; um so mehr bei 4, wo die geschlossenen Silben angeführt sind.

2. Bei 5 kommt das **k** als Auslaut vor; man beauftrage die Uebenden, denselben scharf hervortreten zu lassen, um die nöthige Fertigkeit in der Zungenbewegung zu erlangen.

3. Bei den sub 6 angegebenen Uebungen verbindet sich das **k** mit anderen Consonanten zu Doppellauten; die hier vorkommenden Silben sind daher noch stärker als die übrigen zu betonen.

4. Ebenso achte man auf die sub 7 und 8 angeführten Wörter und Sätze, stets auf die Lage der Zunge streng achtend, um einem etwaigen falschen Anschlag derselben vorzubeugen.

5. Tafel Ib wird, nach vorheriger Wiederholung der Tafel Ia, 1—$^{1}/_{2}$ Stunden täglich eingeübt.

Tafel I.

c) Combinirte Uebungen.

k.

1.

Wiederholte Einübung des Lautverschlusses.

2.

ku, ku — ko, ko — ki, ki — ke, ke — ka, ka — kau, kau
kai, kai.

3.

uk, uk — ok, ok — ik, ik — ek, ek — ak, ak — auk, auk
aik, aik.

4.

ku, ku, ku — ko, ko, ko — ki, ki, ki — ke, ke, ke — ka, ka, ka
kau, kau, kau — kai, kai, kai.

5.

uk, uk, uk — ok, ok, ok — ik, ik, ik — ek, ek, ek — ak, ak, ak
auk, auk, auk — aik, aik, aik.

6.

kug — kog — kig — keg — kag — kaug — kaig.
kud — kod — kid — ked — kad — kaud — kaid.
kut — kot — kit — ket — kat — kaut — kait.
kuch — koch — kich — kech — kach — kauch — kaich.

7.

guk — gok — gik — gek — gak — gauk — gaik.
duk — dok — dik — dek — dak — dauk — daik.
tuk — tok — tik — tek — tak — tauk — taik.
huk — hok — hik — hek — hak — hauk — haik.

8.

Kunst — Gunst — Kloss — gross — Klippe — Glimmer
Klamm — Gramm — kraus — Graus — klein — gleich
klären — gläsern — Klösse — Grösse — Klügler — grüssen
Keil — geil — Kuss — Guss — kalt — galt — Kurt
Gurt — Kasse — Gasse — Kissen — giessen — Käufer
Geifer — Kutte — gute — keck — Geck — Kern — gern
kothig — Gothik — Küster — Ginster — Kreuz — Greiz
Krippe — Grippe — Kriecher — Grieche.

Anmerkungen.

1. Die zwei, beziehentlich drei nach einander folgenden, mit **k** gebildeten Silben, welche sub 2—5 angegeben sind, müssen deutlich von einander getrennt ausgesprochen werden.

2. Sub 6 und 7 sind Silben angeführt, bei welchen jene Laute vorkommen, die der mit Dahlen Behaftete mit einander zu verwechseln pflegt. Man achte daher genauest auf die richtige Aussprache dieser Silben und lasse dieselben sehr langsam vortragen. Selbstverständlich setzt diese Uebung voraus, dass die Bildung des **g**, sowie des **ch** und der Dentalen beim Uebenden normal ist oder vorher zur Norm gebracht wurde.

3. Die sub 8 angeführten Wörter tragen dem Fehler manchen Dahlers Rechnung, das **k** durch **g** zu substituiren oder umgekehrt. Man achte daher am genauesten, dass der Unterschied dieser ähnlichen Wörter scharf betont werde.

4. Tafel I c wird, ohne vorherige Wiederholungen, 1 Stunde täglich fleissig eingeübt.

Tafel II.

a) Vorübungen.

g.

1.

Erlernung und Einübung des Lautverschlusses.

Physiologische Lautbildung. Der Gaumenlaut **g** wird in der nämlichen Weise wie das **k** gebildet, mit dem Unterschiede jedoch, dass die Eröffnung des Verschlusses durch Austreibung tönender Luft bewerkstelligt wird.

2.

g — g — g — g — g — g — g — g — g u. s. f.

3.

g—a, g—a, g—a, g—a, g—a, g—a, g—a u. s. f.

4.

a—g, a—g, a—g, a—g, a—g, a—g, a—g u. s. f.

5.

g—u, g—o, g—i, g—e, g—a, g—au, g—ai.

6.

u—g, o—g, i—g, e—g, a—g, au—g, ai—g.

7.

gg—u, gg—o, gg—i, gg—e, gg—a, gg—au, gg—ai.

8.

u—gg, o—gg, i—gg, e—gg, a—gg, au—gg, ai—gg.

Anmerkungen.

1. Um das **g** recht deutlich von dem **k** zu unterscheiden, ist es nöthig, dass der Uebende den Verschluss mit der tönenden Luft durch-

bricht. Man mache ihn darauf aufmerksam und bedeute ihm zugleich, dass der **g**-Verschluss nicht so kräftig zu sein scheint als der beim **k**. Wenn noch keine genügende Fertigkeit erreicht wurde, so wende man nochmals den bei der Therapie des Dahlens angegebenen Kunstgriff an.

2. Bei den sub 3—8 angegebenen Uebungen gelten die bei der Tafel I a aufgestellten Regeln.

3. Man achte stets auf den weichtönenden Klang des **g** und lasse den Unterschied zwischen demselben und dem **k** recht scharf hervortreten.

4. Tafel II a wird, nach Wiederholung der gleichnamigen Tafel I, 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

Tafel II.

b) Einzelne Uebungen.

g.

1.

Wiederholte Einübung des Lautverschlusses.

2.

gu — go — gi — ge — ga — gau — gai.

3.

ug — og — ig — eg — ag — aug — aig.

4.

gug — gog — gig — geg — gag — gaug — gaig.

5.

mug — mog — mig — meg — mag — maug — maig.
bug — bog — big — beg — bag — baug — baig.
pug — pog — pig — peg — pag — paug — paig.
wug — wog — wig — weg — wag — waug — waig.
fug — fog — fig — feg — fag — faug — faig.
nug — nog — nig — neg — nag — naug — naig.
dug — dog — dig — deg — dag — daug — daig.

tug — tog — tig — teg — tag — taug — taig.
sug — sog — sig — seg — sag — saug — saig.
šug — šog — šig — šeg — šag — šaug — šaig.
zug — zog — zig — zeg — zag — zaug — zaig.
schug — schog — schig — scheg — schag — schaug — schaig.
ǰug — ǰog — ǰig — ǰeg — ǰag — ǰaug — ǰaig.
lug — log — lig — leg — lag — laug — laig.
rug — rog — rig — reg — rag — raug — raig.
jug — jog — jig — jeg — jag — jaug — jaig.
hug — hog — hig — heg — hag — haug — haig.
kug — kog — kig — keg — kag — kaug — kaig.

6.

gwu — gwo — gwi — gwe — gwa — gwau — gwai.
gnu — gno — gni — gne — gna — gnau — gnai.
glu — glo — gli — gle — gla — glau — glai.
gru — gro — gri — gre — gra — grau — grai.

7.

Gunst — gut — Gulden — Guss — Gold — Gott — gohr
Golf — Gilde — Gimpel — ging — Gips — Geld — gelb
gescheit — gedeihen — Gang — Garten — Garbe — Gasse
Gaul — Gauturnen — Gaumen — gaukeln — Gainfarn — Geiz
Geissel — Geier — Gärten — gänzlich — Gänge — Görz
gönnen — göttlich — günstig — gülden — gültig — Gnom
Gnade — gnädig — Gneis — Grund — Gruss — gross
grimmen — Grinde — Grenze — grell — Gras — Gramm
grau — grausam — Greif — Grein — Gräte — grässlich
gründlich — Glut — Gluck — Glogau — glorreich — Glied
Glimpf — Gletscher — Glatteis — Glas — Glaube — Gleichniss — Gleis — gläsern — glätten — Glöckner — Glöcklein
glücklich — glühen.

8.

Lasst ganz und gern uns gegenseitig gönnen und geben!
Das wahre Glück ist die Genügsamkeit, und die Genügsamkeit hat überall genug.

In Georg's Garten werden gar viele Gemüsearten gezogen, wie Grünkohl, Gurken, grosse Bohnen und gelbe Rüben.

Gönne gerne das Gute Allen und gehe getrost deinem Geschicke entgegen.

Frischer froher Muth geht über Geld und Gut.

Abendroth goss Gold auf die Gletscher; glänzenden Gürteln von glühenden Farben vergleichbar, glitt Wellengegaukel über den Genfersee.

Gebe Gott uns Allen Gesundheit, Glück und Segen!

9.

Paradigma.

Die Weinbergschnecke.

Die Weinbergschnecke ist die grösste einheimische Schnecke. Ihr gelbbraunes kugliges Gehäuse hat mehrere Windungen. Die alte Schnecke legt viele Eier von der Grösse einer Linse in die Erde. Aus jedem Ei kriecht ein winziges Schnecklein mit einem kleinen Häuschen auf dem Rücken, an welches das Thier festgewachsen ist. Das Haus wird der Schnecke bald zu klein. Aus kalkhaltigem Schleim, der sich an der Oberfläche ihres Körpers abscheidet und erhärtet, erweitert sie allmählich dasselbe. Die Weinbergschnecke ist sehr gefrässig, sucht ihre Nahrung aber nur bei feuchtem Wetter oder im Thau, am liebsten Nachts. Da streckt sie ihre zwei auf langen Stielen stehenden Augen bedächtig aus. Auf ihrer harten Zunge sind zahlreiche kleine Zähne, damit schabt sie die kleinen saftigen Blätter ab und verzehrt sie etc. etc.

Anmerkungen.

1. Bei den sub 2—4 angeführten Silben achte man auf den weichen Ton des g, ebenso auf dessen scharfe Begrenzung.

2. In den sub 5 vorkommenden Silben hat man besonders auf den Endlaut zu achten, da die Betreffenden stets die Neigung haben, dem g

ein stummes e anzuhängen, welches natürlich die Deutlichkeit der Silbe beeinträchtigt.

3. Bei den sub 6—8 folgenden Uebungen empfehle man leichtes, sanftes und langsames Aussprechen und besonders dort, wo mehrere g-Laute vorkommen.

4. Tafel II b wird 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

Tafel II.

c) Combinirte Uebungen.

g.

1.

Wiederholte Einübung des Lautverschlusses.

2.

gu, gu — go, go — gi, gi — ge, ge — ga, ga — gau, gau
gai, gai.

3.

ug, ug — og, og — ig, ig — eg, eg — ag, ag — aug, aug
aig, aig.

4.

gu, gu, gu — go, go, go — gi, gi, gi — ge, ge, ge — ga, ga, ga
gau, gau, gau — gai, gai, gai.

5.

ug, ug, ug — og, og, og — ig, ig, ig — eg, eg, eg — ag, ag, ag
aug, aug, aug — aig, aig, aig.

6.

guk — gok — gik — gek — gak — gauk — gaik.
gud — god — gid — ged — gad — gaud — gaid.
gut — got — git — get — gat — gaut — gait.
guch — goch — gich — gech — gach — gauch — gaich.

7.

kug — kog — kig — keg — kag — kaug — kaig.
dug — dog — dig — deg — dag — daug — daig.
tug — tog — tig — teg — tag — taug — taig.
hug — hog — hig — heg — hag — haug — haig.

8.

Dangl — Degen — dingen — Dogge — düngen — Gang gegen — gingen — Gondel — Gundelhof — gaukeln — Kegel Kanzel — Kugel — Kügelchen — Kögel — Gurke — Garküche — Tangl — Tingl — Talg — gelten — tilgen Gulden — galt — Gelder — goldene — Gürtel — Garten Gordon — gordisch — Gistel.

Anmerkungen.

1. Die sub 2—5 folgenden zwei, beziehentlich drei mit g gebildeten Silben darstellenden Uebungen müssen besonders langsam gesagt werden.

2. Sub 6 und 7 kommen Silben zur Uebung, deren An- und Auslaute Consonanten enthalten, welche von dem Dahler leicht mit einander verwechselt werden; daher wolle man auf diese besonders Acht geben.

3. Die sub 8 angeführten Wörter enthalten diese Consonanten in mannigfacher Art, um den Uebenden die nöthige Sicherheit und Fertigkeit bei deren Aussprache beizubringen. Eine sehr langsame Vortragsweise ist daher geboten.

4. Tafel II c wird, nach vorheriger Wiederholung der gleichnamigen Tafel I, 1 Stunde täglich fleissig eingeübt.

Das L-Stammeln.

I. Pathologie und Aetiologie.

Eine häufige Sprachanomalie ist das L-Stammeln oder Lambdacismus; dieser Fehler besteht in der Eigenthümlichkeit mancher Personen, das l wie Jota oder mouillirtes ll auszusprechen oder aber den fraglichen Consonanten durch d, t, s, n oder ng zu ersetzen. Diese die Rede verunstaltende Anomalie entsteht im ersten Falle dadurch, dass die Betreffenden statt, wie beim l nöthig, die Zungenspitze an die oberen Schneidezähne anzulegen, dieselbe von dieser Lage entfernen und zugleich die seitlichen Oeffnungen zwischen Zunge und Backenzähnen schliessen. Im zweiten Falle wird zwar die Zungenspitze in die richtige Stelle gelegt, jedoch der zweite, schwierigere Articulationsact aus Trägheit oder Ungeschicklichkeit unterdrückt, so dass statt des l die verwandten Linguales d, t etc. zu Stande kommen.

Der Lambdacismus nimmt seinen Ursprung vom kindlichen Alter her, persistirt jedoch bis im vorgerückten Alter, und wird bei manchen Völkern zur bleibenden Gewohnheit, so dass diese Anomalie in einigen Gegenden Deutschlands und der Schweiz endemisch vorkommt.

II. Therapie.

Diese besteht einerseits in der Beseitigung der fehlerhaften Aussprache durch Einlenkung der Zunge in ihre

richtige Articulationsbahn, andererseits in der Behebung der Lautverwechslung durch Erklärung des unbewusst stattfindenden Missgriffes und durch Belehrung und Demonstration der physiologischen Lautbildung. Da jedoch die normale Aussprache des l, besonders bei den übermüthigen Jungen oder beim inveterirten falschen Gebrauche der Zunge nicht so leicht zu erzielen ist, so habe ich ein eigenes Verfahren ersonnen, welches dazu leicht verhilft. Ich gehe nämlich folgendermassen vor:

Nach Erklärung und Demonstration des physiologischen **l** lasse ich die Betreffenden mehrere **d** nach einander hersagen und erreiche dadurch das erste Articulationsmoment für das später zu bildende **l** vollkommen. Um das zweite Moment, i. e. die Herstellung der beiderseitigen Oeffnungen zu erzielen, lasse ich den Patienten die stark gespannte und möglichst zugespitzte Zunge aus dem Munde strecken und bei deren Zurückziehung den Rand in die **d**-Lage fixiren. Eine solche Gymnastik wird bis zur eintretenden Müdigkeit fortgesetzt und gewährt diese der Zunge einen solchen Grad von Elasticität, dass nach einigen Sitzungen die Betreffenden leicht im Stande sind, die nöthige beiderseitige Verschmälerung der Zungenränder und somit die erforderlichen Oeffnungen willkürlich herzustellen. Es erfolgt dann die **l**-Bildung ohne weitere Schwierigkeiten in normalster Weise.

Specielle Therapie des Lambdacismus.

Wir wollen nun in einigen graphischen Darstellungen unser diesbezügliches Verfahren darlegen und empfehlen auch hier besondere Geduld, strenge Befolgung der Silbenreihen und Achtung auf die reine, laute und langsame Aussprache der Silben und Wörter.

Tafel I.

Vorübungen.

l.

1.

Erlernung und Einübung des Lautes.

Physiologische Lautbildung. Der Zungenlaut **l** wird dadurch gebildet, dass man die Zungenspitze in die Articulationsstelle des **d** legt (siehe Cap. „Stammeln", Tafel VIII, Anmerkung 1) und zugleich neben den hinteren Backenzähnen jederseits eine Oeffnung lässt, wodurch die tönende Luft durch den Mundcanal entweicht.

2.

d — d — d — d — d — d — d — d — d — d u. s. f.

3.

Uebung der Zungengymnastik (1—3 Minuten).

4.

l — l — l — l — l — l — l — l — l — l u. s. f.

5.

l—a, l—a, l—a, l—a, l—a, l—a, l—a, l—a u. s. f.

6.

a—l, a—l, a—l, a—l, a—l, a—l, a—l, a—l u. s. f.

7.

l—u, l—o, l—i, l—e, l—a, l—au, l—ai.

8.

u—l, o—l, i—l, e—l, a—l, au—l, ai—l.

9.

ll—u, ll—o, ll—i, ll—e, ll—a, ll—au, ll—ai.

10.

u—ll, o—ll, i—ll, e—ll, a—ll, au—ll, ai—ll.

Anmerkungen.

Wie bei der Therapie des Lambdacismus angegeben, beschränkt sich hier die erste Uebung in dem Hersagen von mehreren nach einander folgenden **d**; man beachte, dass dieselben correct und langsam hervorgebracht werden.

1. Sub 3 werden die gymnastischen Uebungen mit der Zunge während 1—3 Minuten, mit Beobachtung der gehörigen Pausen, ausgeführt. Dieselben sind bei der Therapie dieses Sprechfehlers beschrieben.

2. Für die hier sub 5—10 angegebenen Uebungen gelten die beim Capitel „Lispeln“, Tafel I a gemachten Anmerkungen.

3. Tafel I wird 1—1½ Stunden täglich eingeübt.

Tafel II.

Einzelne Uebungen.

I.

1.

Wiederholte Einübung des Lautes.

2.

lu — lo — li — le — la — lau — lai.

3.

ul — ol — il — el — al — aul — ail.

4.

lul — lol — lil — lel — lal — laul — lail.

5.

mul — mol — mil — mel — mal — maul — mail.
bul — bol — bil — bel — bal — baul — bail.
pul — pol — pil — pel — pal — paul — pail.
wul — wol — wil — wel — wal — waul — wail.
ful — fol — fil — fel — fal — faul — fail.
nul — nol — nil — nel — nal — naul — nail.

dul — dol — dil — del — dal — daul — dail.
tul — tol — til — tel — tal — taul — tail.
sul — sol — sil — sel — sal — saul — sail.
šul — šol — šil — šel — šal — šaul — šail.
zul — zol — zil — zel — zal — zaul — zail.
schul — schol — schil — schel — schal — schaul — schail.
ǰul — ǰol — ǰil — ǰel — ǰal — ǰaul — ǰail.
rul — rol — ril — rel — ral — raul — rail.
jul — jol — jil — jel — jal — jaul — jail.
hul — hol — hil — hel — hal — haul — hail.
gul — gol — gil — gel — gal — gaul — gail.
kul — kol — kil — kel — kal — kaul — kail.

6.

blu — blo — bli — ble — bla — blau — blai.
plu — plo — pli — ple — pla — plau — plai.
wlu — wlo — wli — wle — wla — wlau — wlai.
flu — flo — fli — fle — fla — flau — flai.
dlu — dlo — dli — dle — dla — dlau — dlai.
tlu — tlo — tli — tle — tla — tlau — tlai.
slu — slo — sli — sle — sla — slau — slai.
schlu — schlo — schli — schle — schla — schlau — schlai.
hlu — hlo — hli — hle — hla — hlau — hlai.
glu — glo — gli — gle — gla — glau — glai.
klu — klo — kli — kle — kla — klau — klai.

7.

Lust — Luchs — lungern — Luther — Loose — lohnen
Lotse — loben — Liebe — Lippe — Liste — lindern
lesen — leben — lernen — Lenz — lallen — Lampe
laden — Laster — laufen — Laura — lauschen — lauwarm
Laibach — laichen — Leim — Leiche — Lärm — längst
ländlich — Lämmer — löschen — löblich — Löhnung
Löcher — lüstern — Lücke — lügen — Lümmel — Blut
blond — blicken — blenden — Blattern — blau — Bleiche
plump — Plompe — Plinius — Plebs — Planke — plaudern

Flur — Fluss — Flug — Flucher — Floss — Fleck — flimmern — Flachheit — Flause — Fleisch — slavisch — Slavonien — Schlummer — schlottern — schlingen — schlecht Schlacht — Schlauch — Schleim — Glut — Glocke — Glimpf Glanz — Gletscher — Glaube — Gleichmass — klug — klopfen klingeln — kleben — Klappe — klauben — kleinlich.

8.

Wo Liebe lebt und labt, ist lieb das Leben.

Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.

Mit Lust und Liebe ist das Lernen leichter.

Lasst uns die Eltern lieben, so lange wir leben.

Leipzig, Lissabon, Lemberg, Lundenburg, Laibach, Liegnitz und Lima sind Städtenamen.

Lispelt laut und lispelt linde, wie durch Laub die Abendwinde.

Laue Lüfte, leichte Wolken, labendes Licht, Lerchenlieder, leuchtenden Laubes Gelispel, lieblicher Lenz!

9.

Paradigma.

Die Blindschleiche.

Die Blindschleiche hat einen fusslosen, walzenförmigen Körper, wird etwas über einen Drittelmeter lang und so dick wie ein kleiner Finger. Die Färbung der Oberseite ist gewöhnlich ein schönes Bleigrau, welches an den Seiten in röthlichbraun, auf dem Bauche in bläulichschwarz übergeht und hier durch gelbweisse Punkte geziert wird; es giebt jedoch kaum zwei Blindschleichen, welche in der Färbung vollständig gleich sind. Der Name Blindschleiche ist unpassend gewählt, denn das Thier ist nicht blind, sondern hat nur kleine Augen. Die Blindschleiche wird gewöhnlich von Unkundigen für eine giftige Schlange gehalten. Das Thierchen hat aber durch den Bau seines Kopfes mehr Aehnlichkeit mit einer Eidechse

als mit einer Schlange. Es hat Augenlider wie die Eidechsen und ist nicht im Stande, den Rachen so auszudehnen wie die Schlangen. Von Giftzähnen und Giftdrüsen ist keine Spur bei ihm zu finden etc. etc.

Anmerkungen.

1. Bei den sub 2—4 angeführten Silben achte man streng auf das Einheitliche des Lautes, d. i. man sehe darauf, dass beide Articulationsmomente in einem Tempo ausgeführt werden.

2. Bei den sub 5 angegebenen Wörtern, in welchen das l als Auslaut vorkommt, soll der fragliche Consonant etwas gedehnter wie sonst ausgesprochen werden, um dessen Charakter gut hervortreten zu lassen.

3. Bei den sub 6 angeführten Silben findet sich das l als Mittellaut vor; man achte auf dessen deutliche Aussprache und lasse ihn scharf hervorheben.

4. Grössere Aufmerksamkeit wende man der Aussprache des l zu, das sich in den Uebungen sub 7 und 8 in verschiedenen Stellungen zu anderen Consonanten befindet; ebenso bei dem folgenden Lesestücke, welches äusserst langsam und laut vorgetragen werden soll.

5. Tafel II wird, ohne vorherige Wiederholung, 1 Stunde täglich eingeübt.

Tafel III.

Combinirte Uebungen.

I.

1.

Wiederholte Einübung des Lautes.

2.

lu, lu — lo, lo — li, li — le, le — la, la — lau, lau — lai, lai.

3.

ul, ul — ol, ol — il, il — el, el — al, al — aul, aul — ail, ail.

4.

lu, lu, lu — lo, lo, lo — li, li, li — le, le, le — la, la, la
lau, lau, lau — lai, lai, lai.

5.

ul, ul, ul — ol, ol, ol — il, il, il — el, el, el — al, al, al
aul, aul, aul — ail, ail, ail.

6.

luj — loj — lij — lej — laj — lauj — laij.
lud — lod — lid — led — lad — laud — laid.
lut — lot — lit — let — lat — laut — lait.
lus — los — lis — les — las — laus — lais.
lun — lon — lin — len — lan — laun — lain.
lung — long — ling — leng — lang — laung — laing.

7.

jul — jol — jil — jel — jal — jaul — jail.
dul — dol — dil — del — dal — daul — dail.
tul — tol — til — tel — tal — taul — tail.
sul — sol — sil — sel — sal — saul — sail.
nul — nol — nil — nel — nal — naul — nail.

8.

ulm — olm — ilm — elm — alm — aulm — ailm.
ulb — olb — ilb — elb — alb — aulb — ailb.
ulp — olp — ilp — elp — alp — aulp — ailp.
ulw — olw — ilw — ęlw — alw — aulw — ailw.
ulf — olf — ilf — elf — alf — aulf — ailf.
uln — oln — iln — eln — aln — auln — ailn.
uld — old — ild — eld — ald — auld — aild.
ult — olt — ilt — elt — alt — ault — ailt.
uls — ols — ils — els — als — auls — ails.
ulš — olš — ilš — elš — alš — aulš — ailš.
ulz — olz — ilz — elz — alz — aulz — ailz.
ulsch — olsch — ilsch — elsch — alsch — aulsch — ailsch.
ulǰ — olǰ — ilǰ — elǰ — alǰ — aulǰ — ailǰ.
ulr — olr — ilr — elr — alr — aulr — ailr.
ulch — olch — ilch — elch — alch — aulch — ailch.
ulg — olg — ilg — elg — alg — aulg — ailg.
ulk — olk — ilk — elk — alk — aulk — ailk.

Anmerkungen.

1. Die sub 2—5 angeführten zwei, beziehentlich drei l enthaltenden Silben müssen besonders deutlich vorgetragen werden, um die schwierige Aussprache des Consonanten jedesmal intact hervortreten zu lassen.

2. Bei 6 und 7 kommen Silben zur Uebung, die jene kritischen Laute enthalten, welche beim Lambdaeismus mit einander vertauscht werden. Eine erhöhte Aufmerksamkeit ist daher nöthig.

3. Bei den sub 8 angegebenen Silben findet sich das l als Mittellaut und mit sämmtlichen im Auslaut vorkommenden Consonanten vor. Man achte daher auf das betonte Hervortreten des l, um einer flüchtigen Berührung oder Unterdrückung desselben vorzubeugen.

4. Tafel III wird 1—1½ Stunden täglich fleissig eingeübt.

